

Schmoller,
Theoretische Nationalökonomie.

S. S. 1892.

Einleitung.

Wirtschaften.

Wir verzeihen uns die Wichtigkeit des
Themas, welche darauf gerichtet ist, die zu un-
ter materialle Bedürfnisse eines Individuums
auszusetzen zu gestalten, Wir suchen dabei vornehm-
lich an die tägliche Produktion wirtschaftlicher Güter,
an die Schaffung dieser Güter an den Ort des Verbrauchs
und in die Hände des Konsumenten, sowie an die
letzte Verwertung aller Güter für den Verbrauch.
Produktion, Verkehr und Konsumption sind die Stationen
aller wirtschaftlichen Prozesse. Die wirtschaftliche Produktion

tion kommt die Stoffe der Natur, die sie uns zum gering-
sten Theile sofort in benutzbarer Gestalt und in unbegrenzter
Menge als freie Güter vorfindet, durch die Arbeit und
mit Hilfe anderer Produkte so weit um, daß sie dem
Lebensfuße dienen können. Sie wird sofort verarbeitet, son-
stern der natürlichen Vertheilung und der eigentlichen Pro-
duktion dienenden wirtschaftlichen Güter nennen wir Ka-
pital. In unserm Kapital auszuheben, sind diese kom-
plexivsten Beispiele zweifelslos der arbeitenden in den An-
fang der Produktion und der weltlichen Konsumtion.

Der Werth ist nicht nur das oder das, sondern die
ausgedehnte Werthvertheilung. Der Werth ist die
Lebensfuße eines Gütes für das Zusammenwirken eines
wirtschaftlichen Klumpens. Die wirtschaftlichen Güter la-
ben diese Vertheilung, je mehr sie besser oder schlechter
die Lebensfuße befriedigen, leichter oder schwieriger zu
beschaffen sind. Alle Güter werden in ihrem Werthver-
theilung durch Zusammenführung auf ein Gut, auf das Geld.

Die Geldpreise werden die Güter gleichsam untereinander
 ausgetauscht und damit vergleichbar. Die richtige Leistung
 der Produktion im Verhältnis zur Konsumtion wird
 zum Lauffmarktspreiz durch das Marktpfeffer im Sinne
 der Marktpfefferlichkeit, d. h. durch Marktpfeffer, das auf
 allen Seiten durch billige und vorzügliche Über-
 legungen befestigt wird. Die neuen Marktpfeffer in
 diesem Sinne sind die psychometrisch gleichmäßige, auf
 das billige volkswirtschaftliche, mit Überlegung in der
 Richtung der Klügheit größter vorsehender Tätigkeit der
 Klaffen gegenüber der Außenwelt. Die gleichmäßige
 ständige Marktpfefferlichkeit vergleicht hauptsächlich jedes
 Jahr den größten Ertragsgewinn mit dem geringsten,
 den Aufwand mit dem Erfolg, oder ausführungsmäßig
 ausgedrückt: die Produktionskosten mit dem Kostentrag,
 wodurch sich ergibt, ob ein Kostentrag sozial ist.
 Sie vergleicht am Schlusse jedes Jahres die Einkommen einer
 Person oder Familie mit den Ausgaben, welche gemacht

mären, mit der Einkommen zu vergleichen, und sofalls so
 das sog. Einkommen, aus welcher der Lebensverfall
 der Person oder Familie zu bestehen ist, und auf wel-
 che die Kapitalvermehrung, wenn der die Herbeibring
 nicht vorfallen ist, auspringt.

Wirkpflicht.

Unter der Wirkpflicht einer oder mehrerer Personen verstehen wir nicht den geschlossenen Kreis von Beziehungen und Verantwortungen, welchen die Betroffenen durch ihre Arbeit und ihre Leistung zwischen sich und der übrigen Gesellschaft nicht zwischen sich und der materiellen Welt hergestellt haben. Wir sprechen so von einer Wirkpflicht des Individuums nicht der Gesellschaft, von der Volksgemeinschaft, von der Wirkpflicht eines Vereins, einer Korporation, einer Gemeinde, von der Wirkpflicht des Staates, und aller diese einzelnen Wirkpflichten, welche so auf Grund der gesellschaftlichen Gliederung und auf Grund der gesetzmäßigen Lebensverhältnisse der Nation entstehen nicht immer nur

6.

Sich beizun, fassen wir unter dem neuesten Begriff der
Volkswirtschaft zusammen.

Volksgeistthum.

Wenn wir den Begriff des Volksgeistes verstehen wollen,
 so fragen wir zuerst nach dem Wesen, welche die Begrün-
 dung des Wesens, die Zusammenfassung derselben zu so-
 zialen Gemeinwesen bezeichnen. Diese Wesen sind theil-
 weise, wie die Leibesgemeinschaft und ihre Folgen: die Lieb-
 lingsgemeinschaft, die Gemeinschaft kirchlicher Dämonen, die
 Kunst- und Staatsgemeinschaft. Alle derartige theilweise Ge-
 meinschaften sind aber in letzter Instanz auf immer physo-
 logischen Wesen, auf einer Gemeinschaft der Gefühle, der Vor-
 stellungen, der Töne, wie sie aus der Sprache, der Schrift
 etc. hervorgehen sind. Die Sprache ist in dieser Linie ein
 Ergebnis der Sympathie und der Geselligkeit. Alle Vor-

stellungen, Begriffe und Zwecke aufzufassen durch die Sprache als soziale Gebilde, und das so aufbauende geistige Bindeglied der Sprache wird bei den Kulturvölkern nicht durch die Schrift mit der Vermittlungsmittel, sondern durch Sprache, Lyrik, Liedschau, Epik, Dramen millionenfach vermittelt und verbreitet. Das Prinzip der Öffentlichkeit erzeugt durch diese Mittel gleichsam einen sozialen Aggregatzustand.

Durch Sprache, Schrift, Poesie und die anderen Mittel der Öffentlichkeit ist im Laufe der Geschichte ein gegenseitiger Apparat entstanden, der sich auf bestimmte gesellschaftliche Einrichtungen stützt. Sein Wirkungsfeld ist das, was man den objektiven, den Politikern nennt; d. h. es aufzufassen durch diesen Apparat eine Summe von Konzentrierten und Konzentrierten durch gegenseitige Überwindung und gegenseitige Konzentration. In jedem gesellschaftlichen Bereich sind eine Anzahl gemeinsamer Bestimmungen, Gesetze etc. über die gemeinsame Sprache des Lebens sind nur vorliegen

damit eine genügend andere Art der Wirkksamkeit, als die
 isolierten individuellen Vorstellungen. Bist als der einzige,
 sondern als der wichtigste dieser geistigen Kräfte und Kräfte-
 gebilde ruffend derjenige, der ein ganzes Volk, resp. die zu
 einem Staat gehörenden Personen gesammelt hat und
 ihnen den Saugel einer völkergesellschaftlichen Individualität
 aufbringt. das Volk ist so eine Summe von Personen,
 die durch individuelle Gefühle und Vorstellungen, durch ein-
 zelnige Ziele und Erfordernisse verbunden sind, in Folge
 dieser Verbindung eine geistige Gesamtkraft darstellen, in
 Folge gemeinsamer Entwicklung und Gesetze eine gemeinsa-
 me Synthese des Geisteslebens haben und auf Grund
 dieser geistigen Gesamtkraft zu einem einheitlichen nation-
 alen Volk und Staat, zu einer nationalen Arbeitsleistung
 und gemeinsamen nationalen Wirtschaftsbewirtschaftung kom-
 men.

Dieses Volkswirtschaftsorgan ist als ein Ganzes
 getraute und wirkende, von einheitlichen geistigen Ursachen

besprochene System der moralisch-pflichtlichen Auffassungen eines Volkes. Die Volksmoral ist ein empfindlicher Organismus, in dem das Ganze als solches unabweisbare Wirkungen hat und die Spitze in ungerader Wirkung dasselbe. Die Einsicht dieses Organismus mit dem Volksgesetz, in den empfindlichen Sitten und Überlieferungen, aus denen die Arbeitsteilung und der Markt hervorgeht, liegt darunter in den großen moralisch-pflichtlichen Instinkten, die der Staat besprochen hat. Wirgen die Tugenden zum moralischen also auch von den Instinkten ausgehen, mögen auch heute die Instinkte mit Familien in jeder Linie so sein, die moralischen, mögen alle größeren Organisationen für moralisch-pflichtliche Zwecke auf langsam und nur nur sich ausbilden, — die Volksmoral bleibt es nicht nur als ein für einander kollektiver Begriff für isolierte, kämpfende Moralitäten.

Man sage, man wir von der Volksmoral sprechen, eine empfindlich organisierte Gruppe von Instinkten und Tugendmoralisten im Auge, aber nicht nur der Leseform

Individuellen und individuellen, sondern ihrer sozialen und ge-
 meinsamen Tätigkeit. Wir denken dabei an die Organismen
 der Tierwelt und an die Pflanzenwelt und an die Vögelwelt.
 In der Volkswirtschaft sind die psychologischen und volkswirt-
 schaftlichen Klassenverhältnisse, die gesellschaftliche Einrich-
 tung, die Eigentumsverhältnisse bei allen Völkern in gleicher, oder wenigstens
 in ähnlicher Weise sich gestalten.

Jede einzelne Volkswirtschaft stellt sich in Raum und Zeit
 abgegrenztes System dar, aber sie steht zeitlich und räumlich
 in enger Verbindung mit den volkswirtschaftlichen Systemen,
 die geographisch neben ihr liegen, und unter denen sie durch
 Arbeitsteilung und Austausch in Wechselwirkung
 tritt. Der Vergleich der zeitlichen und räumlichen zu anderen
 Volkswirtschaften ist eines der wichtigsten Ver-
 ständigungsmittel für die Entwicklung der eigenen Volkswirt-
 schaft.

Die Volkswirtschaft kann nicht nur der Staat und die
 Kirche, die Literatur und die Kunst als ein für sich bestan-

jenes System von Kräften und Hebelstellungen ausge-
 sprochen werden, aber immer ist ihre Selbständigkeit ein-
 rug begründet, denn alle weltlichen Kräfte, die Personen
 sind vielmehr auf die Personengemeinschaften, wirken zu
 gleicher Zeit aktiv auf den andern, ebenfalls nach einer
 gewissen Selbständigkeit fortdauernden Lebendigkeiten.

Und man sagt daher vielleicht richtig, die Volkswirt-
 schaft sei nicht eine einzelne, zumeist isolirt betrachtete
 Seite des bloßen innerlichen, sozialen Körpers der natio-
 nalen Existenz, sie sei Staat, als Kirche, als öffentliche Wei-
 nung u. s. f. verstanden. Auf das große historische Gesetz, das
 uns jedoch hienüt nicht zumeist unter Arbeitsteilung
 jedes einzelnen Gebietes unauflösliche Tätigkeiten nach eigenen
 Anordnungen nicht größerer Selbständigkeit findet, sieht die innere
 Einheit und die Wirkungsart der verschiedenen Lebensbe-
 gebiete nicht auf, sondern die Wahrheit nicht, daß die
 Volkswirtschaft und die Zukunft gleichsam als Mittel
 zum Zweck der Aufzucht der zu diesem Ende,

13.

analys die folgenden Substanzgebiete auffallen.

Volkswirtschaftslehre.

Die Nationalökonomie oder Volkswirtschaftslehre ist diejenige Wissenschaft, welche versucht, die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge systematisch und methodisch zu erfassen und zu erklären, die Erwerbshandlungen unter die richtigen Begriffe zu ordnen, die Ursachen der volkswirtschaftlichen Zusammenhänge zu erkennen und so von dem Ganzen der Volkswirtschaft ein zuverfügbares Bild zu entwerfen. Die Nationalökonomie muß vor allem die wichtigsten Zusammenhänge und das gesamte Wesen der Volkswirtschaft der modernen Kulturpolitik zu erkennen, die Entwicklung der wirtschaftlichen Organisationsformen mit Sicherheit zu erklären und mit Hilfe dieser zu klären.

mit Schala für die Zukunft aufzufallen.

Ja was man die Beobachtung und Beschreibung oder die Begriffsveränderung oder die Aufklärung von Hauptmangelwissen gleichzeitig in dem Fortschritt der wissenschaftlichen Arbeit tritt, auf jene verschiedenen Richtungen und Schulen, obwohl niemals die Wissenschaft auf eine dieser drei Hauptfunktionen wissenschaftlicher Tätigkeit ganz verzichten kann. Wenn man heute vielfach von einer induktiven und einer deduktiven Richtung in der Nationalökonomie spricht, so meint man damit in erster Linie, daß heute ein Bezug auf Forscher wieder unser Gewicht auf Beobachtung, Beschreibung und Klassifizierung legen, als in der Zeit unmittelbar nach Ad. Smith. Während die deduktive der Nationalökonomie stets mit Begriffsveränderungen sich abgab, an der Stelle von Nominal-Realwerttheorien stehen und aus ihren Induktionen, hervorgeht auf von gewissen wissenschaftlichen Axiomen und festgestellten physiologischen Thatsachen aus wenig späteren Glückselig-

nung das Detail vor allem der Verkäuflichkeit glau-
ben definitio aufstellen zu können.

Es muß eine Geistesart systematisch und prinzipiell anse-
hen will, und ja brüderlichartiges, ja Erkenntnis im Wo-
mund noch ist, desto mehr ist sie gewöhnlich, die Verbindung
gewissen der Brüderlichkeit der Erkenntnis dadurch feststellen,
daß das betreffende System sich auf den Hauptpunkt einer
bestimmten Art, philosophischen oder religiösen Weltan-
schauung stellt, wie eine solche in jedem Hauptteil der inner-
lichen Kunst einer Ueberzeugung abstrahiert. Jede solche
Weltanschauung beruht auf einem unvollkommenen oder
vollkommenen Werk der ganzen Welt mit ihrer (Lutwick-
lung u. ihrer Zusammenfänge. Die historische Entwicklung
des Hauptausflusses bedingt uns, daß eine Reihe von
spezifischen Weltanschauungen sich aufeinander und auf-
einander auswirken, daß sie untereinander die Höhe
der Klaffen bezeichnen, und sozial verschiedene Welt-
anschauungen als es gibt, so viele verschiedene Systeme

der Politik, der Nationalökonomie, der Ethik wird ab unau-
 sander geben. Sie sind mir siforisch, nicht gleichwollig. Die
 Systeme sollen mir vorwärts fortschreitende Lebenswirkungs-
 weise dar, die mit mancherlei Rückfällen doch immer
 mehr der vollen Menschheit sich nähren.

Psychische und sittliche Grundlagen des moralischen
gesetzlichen Lebens.

Der Ausgangspunkt alles unvollständigen Bewusstseins, wie die
Ursache aller unvollständigen Handlungen sind die Gefühle. Die
Lüste und die Schmerzempfindungen drücken dem Kleinsten
des Lebens. Fortwählig und - Harmlos an. Klagen der sinn-
lichen Gefühle unterwirft sich im Laufe der Entwicklung der affek-
tiven, die intellektuellen und die moralischen Gefühle; die
sinnlichen sind vorwiegend die stärksten; die letzteren sind
aber bestimmt präzis die Größte über die sinnlichen zu
erkennen. Das Streben nach Glück oder Lust bleibt dabei das
moralische Grundzug alles unvollständigen Handelns, aber da
jedes Gefühl mit einem Wohlgefühl sich verknüpft und

die Befreiung der Klappen zeigt, daß die höhere Gefühle allein
das dauernde Glück geben, so wie die Klappung einer
Ordnung und Harmonie der Gefühle, wobei die höhere die
Oberhand über die sinnlichen Lüste.

Das Resultat der Gefühle und der geistigen Überreflex-
ionen sind die sog. Triebe, d. h. jene regellosartig nieders-
tinsten Kräfte des menschlichen Geistes, welche
von jeher in der Psychologie unterfunden worden, und
welche die Rationalökonomie wie die Ethik u. die
sozialwissenschaftlichen Staats- und Gesellschaftslehren zu Hilfe zu-
rufen haben, um die Tugenden des menschlichen Geistes
in einer gewissen Ordnung zu erblicken. Die Triebe
sind auf fünf Kräfte in eine abgetheilt; es wird
auf fünfmal getheilt über die Zahl der Triebe und
ihre gegenseitige Abgrenzung. Jedoch aber können
wir eine Anzahl Triebe unterfunden, und aufzählen, die
für das menschliche Leben von besonderer Bedeutung
sind, deren Befreiung die Erklärung der sog. Lepra ist.

bro' voranögefaun unsi.

1. Der intuitivelle Selbstverfallungstrieb, der den Menschen
veranlaßt, sich zu sich zu verhalten, sich zu beklagen, sich zu
verhoffen u. s. w. Er äußert sich auf jeder seiner Richtungs-
punkte wieder anders, je nach den verschiedenen Mitteln und
den gesellschaftlichen Umständen, je nach Staat und Gesell-
schaftsverhältnissen. Dieser Selbstverfallungstrieb verjagt
den einen zur Arbeit, er leitet den andern zum Handeln
und zur Spekulation an, er kann den dritten zu Lärm,
zum Raub und Mord veranlassen.

2. Der Gesellschaftstrieb, auf dem die Gesellschaft der Gattung
beruht. Er ist stark gebärdigt und beeinflusst durch Insti-
tute und hygienische Gesetze, durch Sitten und Recht, durch
Familie und Staatsverfassung. Seine Ordnung verjagt
die wichtigsten sozialen Funktionen. Er führt in falscher
Leistung zu Krieg und Untergang, und in richtiger Be-
gründung zur Gründung der säkularen Gesellschaft, zur Erzeugung
der reinen Form, er leitet in jedem einzelnen Individuum

den Folgen eines der stärksten Motive zu wirksamster
Ausbildung.

3. Der Hätigkeitstrieb, ein Kraft- und Selbstgefühl,
ist nicht bloß an den Vorfällen sich entwickelnd, aus-
säht den angrenzen und helfen Austrieb zu allen unver-
fügen Arbeiten. Nur er ist das Kind von Gefäßigt, so wichtig
er den Entwickelung zu irgend welcher erfolgreichen Hätig-
keit. Er veranlaßt zum wirksamsten Handeln nicht
bloß den Selbstverfallung und den Fortworts wagen,
sondern den der physischen und psychischen Erfolge willen.
Aus diesem Hätigkeitstrieb entwachsen die wichtigsten wirt-
schaftlichen Tugenden, er bestimmt das Selbstgefühl und
das Selbstbewußtsein der einzelnen Individuen wie der
sozialen und der Gesellschaft.

4. Der Trieb nach Anerkennung ist es, der nach der
Lebensgemeinschaft in unserer Zeit die Wesentlichen zu ge-
schäftlichen Gründen verknüpft, die Entstehung der Gesellschaft
anzustreben verföhrt; er gründet sich auf den einzelnen Handeln

Das keine Fräule und kein Glück kann beschaffen will an-
 schein, so lange es sie isolirt genießt, so lange sie nicht zu
 einer Anerkennung in irgend welchen gesellschaftlichen Ver-
 hältnissen ist. Das Bedürfnis nach Anerkennung wirkt bei
 niedrig stehenden Menschen Gewissen und Moral; es bleibt
 stets ein wichtiger Faktor des Consciencelebens, wenn auch
 nicht aller. Er kann nach Nietzsche darauf zurückzuführen,
 wie das Ad. Smith in seiner Theorie der moralischen Gesetze
 an einer Stelle andeutet. Die ganze Rolle, welche das Gewis-
 sen und die Ehre in der Gesellschaft spielen, beruht auf dem
 Anerkennungsbedürfnis.

5. Viel später als der Anerkennungstrieb entwickelt sich
 der andere gesellschaftliche Trieb: der Trieb nach Aemlichkeit,
 der auf einem Wese an Besitz und Einkommen, an Ehre und
 Einfluß gerichtet ist. Er zeigt sich in verschiedenen Stufen
 in der älteren Gesellschaften in der Form der Haumut, der
 Gessellschaft, und der Familienorgane und erst im ausge-
 ten Individualismus der spätgermanischen, germanischen und mo-

denen Zeit hat bei den einzelnen Profanen als solchen diesen
Vertrieb zur vollen Ausbildung gebraucht, diesen einen Spezialvertrieb
aber den Einzelvertrieb ist.

Der Einzelvertrieb, wie ich die Nationalökonomie mit vorigen
Zusammenhang als unvollständige wissenschaftliche Gewandtheit in
den Mittelpunkt aller volkswirtschaftlichen Betrachtung stellt,
ist nicht ursprünglich im vollen Maasse vorhanden. Er geht
aus dem Zusammenhangswirkung hervor der beiden vorerwähnten
Vertriebe unter dem Einfluß der modernen Geistesentwicklung
mit der beschriebenen Gesellschaftsorganisationen hervor, er ist die
größte geordnete Ordnung und form geordneten gesellschaft-
lichen Apparats hervor, er ist hervor eine spezifische Ent-
wicklung, welche Zusammenhänge lang den vollen Zusammenhang
gebändigt hat, die Wirtschaften auf dem dem Individuum
als oberste Pflicht eingegründet hat und die nun dem Individuum
den zum Zweck seiner freien Ausbildung einen freien
Spielraum der Entfaltung einräumen wollte. Es ist, den
Zweck, der sich zunächst in den Köpfen der Kaufleute und

Gänzlich unbekannt ist, was nach und nach auf die obigen
 Gesellschaftsklassen sich übertragen, ein Teil, der in jedem Volk,
 in jeder Zeit, in jeder Klasse wieder in menschlicher Geist-
 art auftritt; es ist derjenige Teil, welcher wissenschaftliche Mittel
 nicht sowohl um des augenblicklichen Genusses, als um ihrer
 selbst und um ihrer künftigen Folgen willen zu erwerben, ja auch
 auszuüben will. Die Ausbildung dieses Teiles war und ist
 noch für manche Völker und Klassen das Hauptmittel der
 Verbesserung, der neuen gedanklichen Kräfte für die ge-
 heime zu interessieren, zur Arbeit, Kunst und Wissenschaft
 zu erziehen. Solche Leute sind Kulturisten, durch und durch inter-
 nationalistische Kräfte, fürstlich gewaltig ist sie nicht mehr um
 eine Verbesserung, sondern um eine Verbesserung des Teiles,
 da seine ungeheure Befähigung zu Egoismus und Unfähigkeit
 hat, sowie zum sozialen Uebergang führt.

Wir kommen so zu dem Resultat, daß dieser Erwerbsteil
 unter keinen Umständen als ein unersetzliches, immer gültiges
 Grundgesetz gelten werden können, oder daß es gar alle

nichtthathliche Handlungen und Pflichten nur allein vor-
 klären. Hier in bestimmter Begrenzung und Gesammtheit können
 wir besagen, daß es die Eigenschaften des Marktsprokists,
 der Körper etc. in ihnen enthalten sein müssen. Es fällt
 auch nicht schwer mit dem Geiste zusammen, denn
 es gibt es sehr verschiedene Klassen der selben. Es
 wird sich auch nicht mit dem Selbstinteresse, weder mit dem
 wahren, noch mit dem scheinbaren, da ja alle Ziele der
 Menschheit verfolgt werden können in dem Bereich des Selbst-
 interesset aufzunehmen werden. Zur Korrektur der alten
 Pflichten über die dem Marktsprokist genügt es auch nicht, wenn
 man neben dem Marktsprokist etwa den Gemeinmann und
 den Kunstmann stellt, sondern es ist notwendig, den Markts-
 prokist als eine Einzelsphäre in der ganzen Reihe der
 physikalischen, moralischen Pflichten nachzuweisen.

Wirkstoffliche Tugenden.

Wie wir aus der Zusammenfassung und dem Zusammenhange der vorstehenden wirkstofflichen Tugenden das volkswirtschaftliche Leben vortrefflich erklären können, so können wir aber so gut die habituellen Richtungen menschlichen Handelns aus der dem Gesichtsgegenstand der Erde betrachteten Naturerscheinung in wie weit die wirkstofflichen Tugenden zu wirkstofflichen Tugenden gehören sind und das volkswirtschaftliche Leben beeinflussen. Jedes pikklige Volkwerk zerfällt durch seine Größe und vorgelegener Wirkstofflichkeit, der wir durch die Handlungen aus der und dem Naturvorgang Naturwissen. Da in jedem Augenblicke vorstehenden Gesetze zur Herrschaft kommen können, vorstehenden Handlungen möglich sind, so bezeugt unser

Wohlwollen immer im Gefühl oder im Handeln als die
 am meisten zu billigende, die andere als die weniger zu billi-
 gende oder gar zu unbilligende. Auf der einzigen Wohlwollend-
 keit Wohlwollende mit Vergessen alle Maßregeln
 der billigen Erziehung, alle Sittlichkeitsgriffe, alle Strafwor-
 dstellungen. Sie sind es, die praktisch das Fortbleiben in beschrän-
 kten Lesungen wachen und auf dem in unserer Sprache gezogenen
 Fort und Pflicht die Tugenden und also auch die wissenschaft-
 lichen Tugenden wegzüchten.

Der Ursprunglich von Unwissenschaftlichkeit, Gemüthsleid und
 Faulheit befallene Mensch, welcher sich durch den Jagdinstinkt
 ausschamant, Körper und Geist unentbehrlichen Erziehungs-
 gegenstand zur Arbeitbarkeit, v. J. zu der Eigenschaft, die un-
 ständige Aufmerksamkeit, mit starker Beschäftigung der we-
 sentlichen Fortschritt sichtlich vornehmliche Zwecke für sich und
 andere verfolgt. Geduld, Ausdauer und Selbstbeschäftigung
 sind die Voraussetzungen jeder Arbeitbarkeit, wie auch
 jeder Geistesarbeit, die uns vorzubereiten sie kann, wo

auf augenblicklichen Gewinn zu Gütern der Zukunft verzichtet wird. Für die wirtschaftliche Organisation müssen die Tugenden der Mäßigkeit, des Gehorsams, der Fröhen ausgebildet werden; für bestimmte wirtschaftliche Zwecke muß der Charakter ausgebildet und der geschäftsfähige Geist entwickelt werden. Und wir werden so sagen können, daß die Völker in ihrem Wohlstand viel mehr sich demüthigen, je mehr wir sie diese wirtschaftlichen Tugenden ausgebildet haben, als etwa darauf ob sie einen stürzenden oder schwebenden Finanzverfall fänden.

Das Wesen der Sitt.

Der objektive Geist als das in gemeinsamer gesellshaftlicher Form gezeichnete Gefüge, Gewöhnlichkeit und Gewohnheit bildet unter-
 all zu Normen des Handelns, zu Regeln, die als gut, als
 anzunehmen, als pflichtlich betrachtet werden. Diese Regeln wer-
 den als Sitt im weiteren Sinne bezeichnet. Jede in irgendeiner
 neuen Form von Menschen geübte Regel ist ein neues Lebens,
 welches einen sich selbstvollenden Fortschritt einer neuen gesell-
 schaftlichen Form einer konventionellen (Form) Ordnung
 andeutet, nennen wir Sitt.

Alle Sitt entspringt im tiefsten Grunde dem pflichtigen Gefühl
 der Billigung oder Mißbilligung und einer Überzeugung
 des sozialen Nutzens der betreffenden Regel. Sie beruht auf

durch die Macht der Gewohnheit, durch der intellektuellen und
 praktischen Entwürfe, die gleichen Herkommenen gleichen Regeln
 zu unterwerfen, durch die Unmöglichkeit oder solche Regeln in
 Gesellschaft zu leben und zusammen zu wirken. Zu geringen
 Kenntnissen gelangen diese Regeln durch die Macht der
 Klaffen vor Judenten Göttern, durch die Macht vor Kaiser
 und gesellschaftlicher Stärke, sowie durch die Macht vor Klaf-
 fensung und Aufspaltung aus dem Kreis der Gesellen.
 die Sitten bröckeln so, und zwar je weiter die Kultur weg
 geht, je desto mehr die Lebensentwertung, die mehr die
 jüngeren Generationen hinausgeroben werden, die als einen
 der stärksten physischen Kräfte alles Glück der Klaffen mit
 ihrem Zwange beproben.

Eigentlich ist, daß die äußerliche gewöhnliche Form der
 Sitten häufig eine solche Festigkeit erreicht, daß es sich selbst,
 auf wo der Anlaß und die Motive zu der Bildung der be-
 sonderen Sitten längst verschwunden sind. Die Konsequenzen
 der kompensativen Klagen der Klaffen ist es, daß je

täglich unter unsern Professoreu eine Weiterbildung der
 Sitten bey der alten überkommnen Formu bewirkt, und
 sie gleichsam mit unserm Sittalt ausfüllt
 da Klaffung und Klärung, Hofnung und Familienleben,
 Arbeitsheilung und Saupflichten der wichtigsten Gegenstände
 der Hauswelt und Lebens sind, an welche sich die Sitten aus-
 knüpfen, so ist damit schon ausgesprochen, daß das ganze Gebirg
 der Volkswirtschaft gleichsam überzogen ist von einem Netz
 von Sittensregeln. Wohlthätliche Genossenschaften und Sitten
 sind allwärts die wichtigsten Mittelwesen der volkswirt-
 schaftlichen Zusammenhänge, wirtschaftlichen Genossenschaften bilden
 überall die Regel der vornehmsten volkswirtschaftlichen
 Verhältnisse und volkswirtschaftlichen Einrichtungen.
 Die menschlichen Bedürfnisse sind die aus der Fortuna-
 rung auflöseth und Genuss getaste präorgane, sind
 die Antriebskräfte und die Sitten regulieren, und
 falls grobsten gesellschaftlicher Zwecke zu demselben Zweck-
 sache gekommenen Zusammenhängen, deren Befriedigung

Klubsagen oder Sympozorien vorerst die Natur fast zu
 Aufregung und wissenschaftlicher Thätigkeit Anlass giebt.
 die wissenschaftlichen Bedürfnisse derselben die Nachfrage u.
 reguliren die Produktion.

die Bedürfnisse geben alle unser oder weniger vom sinnlich-
 natürlichen Leben der Klubsagen aus. Sie werden in ihrem
 konkreten Klubsagen zunächst bestimmt durch das körperliche
 (Klubsagen) Leben der Klubsagen, durch das Klima, durch die
 zufällig vorfindbaren oder vorzubereiten natürlichen An-
 forderungsmittel, durch die zufälligen Gesetze
 der Fortpflanzung der Naturerzeugnisse und Tugenden. In
 dieser Fortentwicklung aber erhalten die Bedürfnisse durch
 die gesellschaftlichen und sittlichen Gesetze, die jeder Handlung
 und jedes Beschlusses gewissermaßen aufgegeben werden,
 durch alle die Sitten und gesellschaftlichen Einrichtungen,
 die in einem bestimmten Klubsagen das einzelne Naturbe-
 dürfnis zu einem konkreten oder kulturellen Bedürfnis um-
 gestalten. Als Beispiel sei die gesellschaftlichen Sitten ge-

Wie die Lebnisform jedes Volkes, jeder Klasse, jeder Zeit
 eine gewisse Stabilität, wie alle Gewohnheiten, aber sie
 sind veränderlich, wie alles Thierische, einem fortwährenden
 langsamem Wandel und immer immer wieder eintrittenden
 Steigerung unterworfen. Diese Steigerung der Lebnisform
 hat man oftmals ohne weiteres als Kulturfortschritt be-
 zeichnet. Sie ist es, soweit nicht dabei die wichtigeren Le-
 bnisform auf Kosten der letzteren, feineren und idealeren
 zugegeben werden, soweit die Lebnisformsteigerung be-
 zogen ist von einer sittlichen Lebensordnung.

Moral, Sittē und positives Recht.

Māns in ursprünglich ninfassen Kulturentwickelungen
 und in den kleinern älteren sozialen Gemeinwesen die
 gesellschaftlichen Normen des Hausrechts sind regel-
 mäßig daofallen als eine unspidliche, durch die Religion
 gesittigte Sittē, und diese Sittē sind ^{nicht} oder weniger star-
 ken Zwang auf alle Gebiete des inneren und äußeren
 Lebens verordnet, so ffeiten sich bei späterer Kulturentwickelung
 komplizierten Staatsentwickelungen in den größten Gesellschaften
 und Staaten diese Normen in die drei großen selbständi-
 gen Gebiete der Moral, der Sittē im v. S. und des po-
 sitiven Rechts. Die Regeln der Moral, der Sittē und des
 positiven Rechts unterscheiden sich nicht sowohl hinsichtlich,

daß sie auf vorpflanzbare Eigenschaften des Lebens sich bezogen,
 obwohl allerdings die reine Art der Regeln nicht als die
 andere sich darstellen oder jenen Lebensgebiet zugehört.
 Sie unterscheidet sich auch nicht dadurch, daß sie in jener letzten
 Quelle aus vorpflanzbaren geistig-pittlichen Vorgängen heraus
 entstehen und zu erklären wären. Sie entspringen alle
 zuletzt aus denselben geistigen und sozialen Stoffen,
 knipen, aber sie unterscheiden sich gänzlich durch ihre for-
 male Natur und durch die Art der Zwingen, die sie aus-
 üben.

Die Moral giebt Regeln für alles menschliche Handeln,
 aber sie übt den Zwang in der Gewissen des Subjek-
 tivens und gestattet so dem Einzelnen einen unendlich
 freien Spielraum des Handelns. Die Sitten u. s. f.
 beschränken sich in modernen Leben überwiegend auf
 die äußeren gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Vor-
 gänge. Sie lasen sich von den inneren geistlichen und pitt-
 lichen Leben nicht zurückgezogen, sie stellen nicht mehr

wie früher eine unerbittlich feste Lebensordnung war,
 die von Frauen und Kindern geschildert wird, sie ist
 früherer Fortbildung überlassen, sie ist an jedem Ort
 und an jedem sozialen Kreis wieder etwas anders gefallen,
 sie zwingt mich noch durch die Macht der Gewohnheit und die
 Furcht vor gesellschaftlichem Lächer und Ausschluss. Das geist-
 liche Leben, das durch Sympathie und staatliche Gerechtigkeit
 sich langsam von der Sphäre abgelöst hat, vertritt
 sich in der Regel auf alle Bürger des Landes gleichmäßig,
 aber mehr und mehr nur auf bestimmten, besonders wichtige
 Handlungen der äußeren Lebens, nicht mehr auf die Gesinnun-
 gen. Formell und psychologisch ausgedrückt hat es den staat-
 lichen Apparat und die staatliche Exekution zur Seite
 und ist so zu einer Art Zwangsnorm ganz anderer Art ge-
 worden, als die Regeln der Moral und Sittlichkeit. Es handelt sich
 hier um einen großen Prozess fortwährender Arbeitstheil-
 lung, welcher die gesellschaftliche Lebensordnung in unzahl-
 ren Heilen immer mehr und mehr, in anderen Heilen

immer freyer, immer fäher, immer unbittlicher gefaltet.
 Wohlthätige Personen sind gewiffhaftige Leute werden die
 überwiegenden Träger der Moral und des Rechts. Es ent-
 stehen drei plethorische Bewegungen: die Entwickelung
 der Moral, die Entwicklung der Sitten und
 die des positiven Rechts. Sie wirken auf einander zurück,
 was die gewiffhaften Thätigkeiten und Bewegungen kon-
 kret, aber zugleich ist die Richtung die Vorbedingung,
 daß der konkret gewiffhafte Zustand auf der einen
 Seite einen hohen Grad von Fähigkeit und Kraft besitzt
 und auf der andern Seite eine bestimmte Fähigkeit
 zur Fortbildung und Umwandlung in sich selbst.
 Man alles menschliche Handeln so fast wie plethorisch
 sey auch das menschliche zu jeder Zeit und an jedem
 Ort unter den jeweiligen verschiedenen Regeln der Moral,
 der Sitten und des positiven Rechts, was man nicht ohne
 Auffassung glauben darf, daß im menschlichen Leben die Regeln
 der Moral überwiegen nicht in Betracht können und die

Regeln der Sittlichkeit nicht zu verstehen. Man glaubt das Gebot des Rechts oder der staatlichen Zwang ist im Wirkstofflichen auf einige wenige immer gleich bleibende Sätze der Pflicht und Strafbefehl, hauptsächlich auf den Gehirns- und Rückenmark, narkotischen zu stellen sind erklären das Gebot des Wirkstofflichen Hautsalz in der Hauptsache als ein Gebot der Freiheit im Sinne der Abwappung sozialer Regeln abzu- sagen. Sobald wir näher zusehen, bemerken wir, dass der seit Jahrhunderten schon vom Le Caralibicus geführte Kampf ein Wirkstofflicher Kampf nicht war, als ein Kampf um die Befreiung kranker Kräfte, aber keineswegs aller Regeln der Sittlichkeit nicht des Rechts. Und alle großen prinzipiellen Fragen der Gegenwart hervorzurufen nicht in der Frage: Abwappung oder Abwappung von sozialen Regeln, sondern in den anderen: ob die Regeln der Moral und der Sittlichkeit in einem bestimmten Verhältnis stehen, oder ob die Parteien, früheren Kräfte Regeln und der staatlichen Exekution hinzuzufügen haben.

Die ganze weltgeschichtliche Entwicklung zeigt sich hier in der
 That wieder: eine neue Generation von Franzosen hat immer die
 Kunst neben ihrer gewöhnlichen Gebührentheorie der Arbeit,
 vor allem der unvollständigen Arbeit, wie sie aus der
 großen Schwierigkeit der Bevölkerung, aus der gewöhnlichen
 königlichen Arbeit der gewöhnlichen Bevölkerung hervorgeht.
 Aber auch diese gewöhnliche Arbeit soziale Gebührentheorie
 Arbeit, ja sogar die Kunst der Arbeit, ist nicht mehr
 die soziale Zusammenhänge nicht mehr zu betonen,
 mit dem mit der Arbeit der Moral und der
 Arbeit zusammen.

Die neue Generation von Moral, die nicht mehr die
 Gesellschaft in der Entwicklung und die Gesellschaft der
 Arbeit zusammen. Diese Arbeit der Arbeit die ganze
 Gesellschaft in einem Zusammenhang von Arbeit, die Arbeit,
 dass die Arbeit der Arbeit die Arbeit der Arbeit,
 die Arbeit der Arbeit der Arbeit der Arbeit der Arbeit,
 die Arbeit der Arbeit der Arbeit der Arbeit der Arbeit,
 die Arbeit der Arbeit der Arbeit der Arbeit der Arbeit.

einzeln zu begreifen, er verkünfft die Generationen und
 einander; er vermaachet die Gesellschaft glücklich, der ofen Satz
 Regula non bellum omnium contra omnes wäret, in einem re-
 lativen Fortschrittsstand. In jeder Gesellschaft bleibt fast
 eine Summe von Dörtern, von Strafen und häufig übrig,
 aber dieser Hauff wird durch allgemeine Ordnungen immer
 mehr in gewisse Grade gebracht. Der Hauff ist dasjenige,
 wie es die Pflanzgen und die Thierfüßen, fast dass in der
 Gesellschaft keine solche Analagie. Er wird in jeder gesitteten
 Gesellschaft durch die Regeln der Moral, der Sitten und des Rechts
 in gewisse Grade von den nöthigen Mitteln geordnet,
 er führt mehr und mehr fast zur Verminderung und Unter-
 wirkung der Thierfüßen zur Angewandtheit, zur Sparsamkeit und
 zur Erziehung derselben. Die zuversichtliche Moral und das
 geläuterte Recht sind es, die in der Gesellschaft an die Stelle
 der Gewalt und des erblichen Absoluten Verhältnisses mehr
 und mehr seine Fortschritte setzen, Fortschritte
 schenken, welche durch die Öffentlichkeit und andere Mittel

aus sich immer sofort pöbelhaft bloß zu machen werden.

Das die von sich selbst als Kapital von Moral, Sitte und Kunst
sind die sozialen Funktionen sind die sozialen Organe.
Wir versuchen unter einer gesellschafflichen, einer wirkschaffli-
chen Funktion eine zu plebsantigen Leben sind dann
der Wirkbarkeit gelangt, partielle Ordnung des sozia-
len Körpers, welche in der Regel durch langzeitige und
materielle Kämpfe aufbauen, in vollkommener oder in
vollkommener Weise die Norm für die Fortentwicklung für eine
Reihe von Generationen abgibt.

Wir versuchen unter sozialen Organen einen Teil der Funk-
tionen, d. h. die verschiedenen Formen der Verkörperung von
Personen aus Gründen für wirkschaffliche und andere Zwecke,
wie die Familie, die Unternehmung, die Gemeinde, der Provinz,
die Gesellschaft und Kooperation, der Staat etc. Jede bestimmte
Organentwicklung kommt in zahlreicher gleichzeitiger und sich fol-
gender, bis auf einen gewissen Grad überaus intensiver Einzel-
entwicklungen zu praktischem Leben, die untereinander durch

die platonische Schifffahrt, die die platonische Schifffahrt und die Schifffahrt
 von den, die eine individuelle Gestaltverfeinerung mit rigorer
 Schifffahrt, mit rigorer Entwicklung bilden.

Die Organisation der einzelnen Volkswirtschaft ist in
 der Natur bestimmt und zwei Klassen sind in
 auf der königlichen in einander gegenseitigen Klassen,
 von welchen aber die Götter der einen Klasse niemals auf
 die der anderen zurückzuführen werden können. Wie
 sagen a) eine Anzahl materialer und natürlicher Fak-
 toren, wie die Größe der Lande, Klima, Boden, Stand
 der Kunst, Bevölkerung und Kapitalmenge etc. und
 b) jene gegenseitigen der Volkswirtschaft, die ganze Summe
 der Leistungen und moralischen Pflichten, kurz alle
 jene Faktoren, die mit der physischen Natur der Erde zu-
 sammenhängen. Es wird schwer sein, zu sagen, welche dieser
 Klassen wichtiger sei, und ob im einzelnen Fall die physis-
 che oder die physische Kapitalität in erster Linie in Betracht
 kommt. Aber jedenfalls wird eine vollkommene Wirtschaft

sich nie aufbauen können auf der Doppelunterstützung
dieser beiden Kräfte.

Die großen sittlichen Tugenden, welche die Gessinnung der Klau-
ssigkeit befruchteten, im Laufe der Gessinnung immer wieder ab-
einander gespalten sind geblieben, aber immer wieder auf die
selben letzten großen Ziele hingewirkt, wie die Tugenden eines
göttlichen Weltvollkommens der allgemeinen Weltgläubigkeit, die
Tugenden der fortschreitenden Weltvollkommens, die Tugenden
der Fortschritt, Gleichheit und Gerechtigkeit, die Tugenden der ge-
sinnlichen Selbstständigkeit einwirkten, der Hingabe an das
Gemeinwesen einwirkten, — diese Tugenden aber wirkten
und wirkten auf die letzten bewirkten Kräfte für
die volkwirtschaftlichen Organisationen. Sie wirkten nie-
mals abgeflohenen Maßregeln, sie wirkten immer mit auf
die Bewirkung gewisser Ziele hin, die mit anderen gleich-
berechtigten Zielen sich abfinden müssen. Sie sind keine
Prinzipien, noch kann man definitiv das Leben werden
können, sie sind nichtis allwärts vorausgesetzt werden

können. Aber in ihrer Kombination und ihrer jeweiligen ge-
läufigsten Gestalt sollen wir doch das Höchste das, was der
unablässige Geist zu finden vermöge, für sich haben, was den
Existenzweisen Leben gibt. Alle großen Fortschritte, auch
in der Organisation der Volkswirtschaft würden gesor-
dert sein geknüpft im Haaren dieser Erde. Die großen
Männer sind die hervorragenden Klassen und Parteien sind
immer die einzigen, die sich in den Kampf der großen Er-
reuer gestellt haben.

Die Gliederung der Gesellschaft.

1. Die Bevölkerungsklasse.

Die verschiedenen Glieder der menschlichen Gesellschaft sind ihrer rein natürlichen Eigenschaften, nach ihrem Ausmaß und Eintritte der einzelnen, der Zahl und der Zunahme im ganzen nach den Grundsatz der Bevölkerungsklasse aus. Der Abgangspunkt für das Verständnis der Bevölkerung als Massenverfassung ist die Tatsache, daß dieselbe von drei Generationen durchsetzt ist, das heißt daß die nie ruhende Fortwärtbewegung jeder Bevölkerung aus einer Masse von Altersklassen zusammengesetzt ist welche in bestimmter Ordnung aufeinander

folgen und sich ablösen. Wir alle haben sozialen Funktionen, so sind alle in volkswirtschaftlichen von diesem Wesen der Generation besprochen und abhängig. Aus der Wechselwirkung der Generationen entspringt alle Wirkung und aller Fortschritt, aus den Größtenverhältnissen der einzelnen Altersklassen entspringt das Leben der Spezifität des gesellschaftlichen Lebens.

Die Ordnung beruht auf in diesem, relativ für gleichzeitigen Zusammenfassungen aus, wie sie aus der univerten Welt der Zeit. Die jüngsten Altersklassen sind allerwärts, als vom Fortschritt am wenigsten geliebt, die besten; die mittleren sind weniger geliebt, aber unter sich von Jahr zu Jahr oder von Jahrgang zu Jahrgang immer mehr verschieden, weil in diesem Alter die geringste Sterblichkeit herrscht. Die Altersklassen von 50. u. 60. Jahren sind die beizuhaltenden, weil hier die größte Sterblichkeit eintritt. Das wichtigste volkswirtschaftliche Ereignis aus den Zusammenfassungen ist es, daß die mitt-

arbeitenden, den Eltern so ziemlich ganz zur Last
 fallenden Kindern etwa 33% der Bevölkerung
 durchschnittlich, die schulpflichtigen Kinder 16 bis
 17%, die minderjährige u. 40-50% der Gesamt-
 bevölkerung durchschnittlich ausmachen, daß
 die Altersklassen, welche zur wirtschaftlichen
 Arbeit des Volkes in vollem Maße brauch-
 bar sind, durchschnittlich nicht ganz die Hälfte
 der Bevölkerung darstellen, daß dagegen
 die ökonomische Last, die älteren nicht mehr
 arbeitenden Klassen Alters = zu unterstützen,
 kein so schweres wiegendes ist, sofern die über
 70 jährigen nur 2 1/2 - 4 1/2%, die über 60
 jährigen nur 7 - 10% der Bevölkerung aus-
 machen.

cf. Tabelle I. Statistik der am 1. 12. 1873
 in Preußen, im Mai 1877 in Frankreich und
 am 3. 4. 1871 in England: Maler aufgetrennten Alters-
 klassen.

Tabelle I.

<u>Alter:</u>	<u>Württemberg:</u>	<u>Frankreich:</u>	<u>England & Wales:</u>
0-10 Jahre	246 auf 1000	184 auf 1000	254 auf 1000
10-20 "	197 "	172 "	203 "
20-30 "	159 "	160 "	167 "
30-40 "	134 "	139 "	128 "
40-50 "	103 "	125 "	101 "
50-60 "	84 "	104 "	73 "
60-70 "	51 "	72 "	47 "
70-80 "	21 "	36 "	44 "
über 80 "	3,7 "	7,4 "	5,6 "

unter 15 Jahren:	348 "	271 "	361 "
15-70 Jahre:	626 "	686 "	611 "
über 70 Jahre:	26 "	43 "	28 "

II.

Underrichts Anstalt der Gesellschaft. Sie gewirkt na-
 türliche Unterweisung der Bevölkerung, ist die nach
 dem Gesetze, nicht in unsern Län- dern sehr damit die wis-
 sen- schaftliche in Beziehung, daß in der Regel, sofern nicht
 besondere Schenkungen vorliegen, ein Gleichgewicht der Ge-
 sellschaft vorzuziehen ist. So besteht darauf alle Einrichtungen
 der Familie, die ganze regelmäßige Lebensführung und
 der Fortschritt der Bevölkerung. Es werden in der Regel
 auf 100 Mütter 106 Kinder geboren, so daß bei der
 gewöhnlichen Sterblichkeit der Kinder das Gleichgewicht
 gegen die Gesellschaft nicht zu erreichen ist, während für
 spätere die Zahl der Frauen überwiegt, aus zwei Ue-
 rsachen, ja, durch die Auswanderung, Colonialarbeit, kri-
 ge und andere Ursachen das männliche Geschlecht zugun-
 sten, resp. beim durchschnittlichen Alter abzunehmen.
 Ob zu diesem Resultat die bei allen Völkern vor-
 zugsweise Manoeuvres beitragen, ist nicht zu sagen, da man

über die Mortalen des geschlechtlichen Gleichgewichts in der
 Hauptstadt noch ganz im Dunkel ist. Geburtenfall aber weiß
 dieses Gleichgewicht auf die Monogamie hin, und es ist für
 jedes Volk eine der wichtigsten Fragen, welche Spiel der
 Bevölkerung oder vielmehr der Formassum vorausgesetzt
 sind. Wenn nun gegenwärtig in Europa die Zahl der Ver-
 heiratheten durchschnittlich 34% der ganzen N. 50% der
 über 18 Jahre alten ^{beträgt}, so beweist dies allerdings noch nicht,
 trotz 10% Sterblichkeit oder Gypsarten kommen, daß
 50 resp. 40% der Formassum vorausgesetzt werden,
 wohl aber, daß ein großer Spiel der Bevölkerung relativ
 spät in die Ehe tritt. Von den über 50 Jahre alten Per-
 sonen sind in den einzelnen Staaten nur 6-10% unver-
 heirathet; aber schon die Verheirathung der Gypsarten auf
 ein so spätes Alter und die im Durchschnitt der Gesamtwen-
 derung zunehmende Zahl der Verheiratheten deutet
 darauf hin, daß mit höherer Bevölkerung die Formassum
 und damit die Gründung einer Ehe schwieriger werden.

Wenn wir von der Einwanderung absehen, die für gewöhnliche Zeit bei den meisten Völkern nicht sehr ins Gewicht fällt, so bestimmt das Profekend die Fortfälle zu den Geburten die Stabilität oder Zunahme der Bevölkerung. Da nun auf 100 Weibchen 20-23 züchtungsfähige Frauen kommen, so wären 20 Geburten auf diese 100 Weibchen denkbar. Die jetzt beobachtete Zahl ist aber bei nur 5 Geburten auf 100 Weibchen jährlich, was unter Abzug von 3 Fortfällen nur jährliche Zunahme von 2, nicht unter der Abnahme von 2 Fortfällen ein solches von 3% ergibt. Als wir den Anstellungsverhältnissen der Gegenwart zugehen aber nur eine Zunahme von $\frac{1}{2}$ - $1\frac{1}{2}$ %, eine solche von 2% hat selbst in den günstigsten Zeiten außerhalb des Jahreswerts unter Jean-Jacques von England erlebt, nur die Provinzen Kanada von Nordamerika haben in den ersten Hälfte außerhalb des Jahreswerts eine Zunahme von 2, 5 - 2, 8% zu verzeichnen gehabt. Wir haben aber schon eine Zunahme von 1 - $1\frac{1}{2}$ % in die Wegfälle fällt, wo

gibt sich aus der Berechnung, daß eine Landbevölkerung mit $\frac{1}{2}$ U sich in etwa 44, eine solche mit $\frac{1}{3}$ sich in etwa 70 Jahren vervielfacht.

Tabelle II.

In gewählten europäischen Staaten mit 100,000,000 Männern kommen auf 10,000 Klammern Frauen von:

0 - 5 Jahre	9803.
5 - 10 "	9768.
10 - 15 "	9705.
15 - 20 "	9984.
20 - 25 "	10685.
25 - 30 "	10423.
30 - 40 "	10246.
40 - 50 "	10170.
50 - 60 "	10680.
60 - 70 "	11734.
70 - 80 "	11708.
80 - 90 "	13446.
über 90 "	15520.

Insgesamtlich auf 10,000 Klammern 10273 Frauen.

Tabelle III.

Bevölkerung des k. k. Reichs in jährigem geograph. Kreisg.		Faktor zu wagt in dem Lafokrat:
1816	24,800000	
1816-1820	26,200000	1, 43 %
1820-1825	28,100000	1, 34 %
1825-1830	29,500000	0, 98 %
1830-1835	30,900000	0, 94 %
1835-1840	32,700000	1, 16 %
1840-1845	34,300000	0, 96 %
1845-1850	35,300000	0, 57 %
1850-1855	36,100000	0, 40 %
1855-1860	37,700000	0, 88 %
1860-1865	39,000000	0, 99 %
1865-1870	40,800000	0, 58 %
1870-1875	42,700000	0, 92 %
1875-1880	45,200000	1, 14 %
1880-1885	46,800000	0, 70 %
1885-1890.	49,400000	1, 06 %.

Möchten wir nach diesen Gesetzen wir nach historischen Erfassung aller Zeiten und Völker zugehen, das ja die große Bevölkerung zunimmt und zunehmen muß, das die Zunahme natürlich, ist mit glücklicher normaler Entwicklung, so ist außerordentlich auch klar, das jeder Befehl, da wirtschaftliche und soziale Zustand, der steht auf einem bestimmten Maß von Klaffen zugegriffen mit eingewirkt ist, auf die Dauer befaltbar wird aber durch diese Bevölkerungszunahme. So fragt sich, welche Auswirkung in diesem spezifischen Problem die Völker, Herd je für sich, Herd in Kombination angegriffen haben. Ob der zunehmende Raum kann Völkernstämme ausprägen und sie auf Eroberungen ausprägen, so kann die Eroberungen unserer Gebiete selbst prägen, so kann wir prüfen andere Stämme zu unterwerfen, so können die Völkerschaft der Landwirtschaft zur Kolonisation angewandt werden, sie können nach unserer Hilfe Eroberbaren Ländern auswandern. So fangen wir an

alle älteren Hauptvölkern des Volkes wie die meisten
 Ausbreitung der feineren Kassen über die ganze
 Erde gesammelt. Diese ungewisse Abgrenzung der Völk-
 stämme war nur die erste der wichtigsten Merkmale der
 Rassen abgegrenzt, und speziell der Rassenhaftigkeit.
 Auf in der Gegenwart ist es von größter Bedeutung,
 daß die drei mächtigsten Staaten: England, Rußland
 und die Vereinigten Staaten über ungeheure Koloni-
 sationsgebiete verfügen, während die anderen Staaten
 ausschließlich auf eigene Auswanderung nach fremden Län-
 dern angewiesen sind. Die gesamte europäische Auswan-
 derung der letzten 50 Jahre betrug sich auf 15-20,000,000
 Menschen belaufen, wovon über die Hälfte Engländer
 und Franzosen sind.

Es wandern jährlich 90-100,000 Menschen mit einem
 Vermögen von 30-50,000,000 Mk. aus.

B) Ein Volk kann verfahren auf dieselben Weise eine
 gewisse Zahl von Menschen zu rekrutieren. Die jüngsten

Die Dichtigkeit der Bevölkerung wird gemessen nach der Zahl der Einwohner auf den Quadratkilometer oder auf drei Quadratkilometer Land, und diese Zahlenwerte sind die wichtigste Dichtigkeit ist seit lange und wird auch heute noch angesehen als das wichtigste Symptom des wirtschaftlichen Fortschritts. Es ist klar, daß die zunehmende Bevölkerung, wie die meisten Ansichten sind geringen Fortschritt abfällig über den Zusammenhang mit der Dichten Bevölkerung.

Tabelle IV.

Dichtigkeit der Bevölkerung pro [1] Kilm.

Europa	mit	350,000,000	Menschen	-	36,3
Asien	"	841,000,000	"	-	18,7
Afrika	"	203,000,000	"	-	6,8
Australien	"	5,000,000	"	-	0,5
Amerika	"	121,000,000	"	-	3,0

Deutschland: 86,7	Schottland: 44,3
Österreich: 73,8	Irland: 61,4
Ungarn: 42,8	Italien: 96,0
Belgien: 187,4	Niederlande: 82,4
Dänemark: 50,0	Spanien: 33,0
Frankreich: 72,3	Russland: (ohne Polen u. Finnld.): 16,9
Großbritannien: 110,8	Schweden: 10,2
Schweiz: 71,0	Norwegen: 5,7
England: 171,1	Vereinigt. Staaten: 6,6
<hr/>	<hr/>
Ost-Preußen: 53	Hannover: 56
West-Preußen: 55	Westfalen: 109
Berlin: 91	Hessen: 101
Braunschweig: 58	Rhein: 161
Pommern: 50	Bayern: 71
Posen: 57	Sachsen: 212
Schlesien: 102	Württemberg: 102
Sachsen: 96	Baden: 106
Schleswig-Holst.: 61	Hessen: 124
	Elsass = Lothringen: 107.

	1800.	1820.	1840.	1860.	1880.
Frankreich	50	56	62	67	71
Deutschland		49	61	70	83
England	59	79	105	132	171
Italien	60	64	80	91	96
Oesterreich		47	56	61	73.

Mutmaßliche Bevölkerungstabelle.

Man hat folgenden Staaten fortmaßlich wie 1800-1880, so haben für Gruppen:

	1800-00	Zu Jahr 2000.
Deutschland:	41,000000	165,000000
Italien:	26,000000	58,000000
Frankreich:	36,000000	64,000000
England:	22,000000	129,000000
Oesterreich:	20,000000	54,000000
Ungarn:	13,000000	15,000000
Vereinigt. Staaten:	38,000000	1195,000000.

Aber es ist außerordentlich klar, daß mit der größten Hast
 von Klumpen an sich keinen Gebrauch gemacht, daß
 diese größten Hast etwas leben können, oder daß
 sie gar nie bessere Aufkommen haben, wie die vielen
 Optimisten auf frische noch annehmen, was allem
 die Maßzahl der Sozialisten. Das neue Klumpen
 sollen leben können, muß neue produziert werden
 und damit diese gegeben, müssen eine Reihe der kom-
 plexesten natürlichen und gesellschaftlichen Bedingungen,
 die zusammenzutreffen oder erfüllt sein. Zunächst muß
 die Bildung und Leben die Maßzahl der Produktion von Lebens-
 mitteln oder von verkäuflichen Produktionsprodukten vor-
 laufen. Es muß in letzterem Fall zugleich der Absatz
 dieser Produktionsprodukte nach außen sich ermöglichen
 lassen. Es müssen in der Regel große Anstrengungen und
 ebenso große geistig-sittliche Fortschritte sich vollziehen
 haben, damit ein Homatomole zum Aufbau über-
 geht, eine fastige Kultur aufsteigt, damit an Stelle der

a) Expansion, vorintempore Ankerbau gelänge, dann
 aus dem Hauptmarkt die Großindustrie sich entwickle.
 Es muß in der Regel die ganze Bevölkerung, die ganze
 Verteilung des Grundeigentums rein anders wer-
 den. Es muß die ganze Agrar- u. Gewerbeverfassung
 von Grund aus sich ändern. Jede geursumme Entwick-
 lung setzt eine gänzlich veränderte, soziale Organisation
 der Gesellschaft voraus, ebenso eine Umkehrung des
 Geld- und Kreditverkehrs und des Handels, kurz Um-
 wägung, die zur Selbstbestimmung, oder zur selbstständigen Unter-
 werfung, von der königlich preussischen Verfassung abhängig, sich
 beschließen. Wir können daher behaupten, daß wir uns
 von der günstigsten Verfassung aus nur für kürzere
 Zeitraume in der fast jeden Landesverwaltungsämtern
 da und dort, ausschließlich von ihrer günstigen Seite
 ist gezeigt habe, daß fast noch häufiger der Grund der
 Forderung aus der relativen Überbevölkerung entspringt, sowie
 aber der rasche quantitative Wachsen der Bevölkerung,

höchftwichtig von viel andern Bedingungen abhängig
 ift, als die Befreiung der königlichen Landbedingun-
 gen für die fönigliche Hof.

Wahr ift mit dem Altarstein immer wieder die For-
 derung, daß der Landbevölkung zuerft abfichtlich zugute
 die gefammet werde. Es gefchah die in älteren Zeiten
 in der woffen mit witalen Wäpfe durch die Erlaub-
 nis der Bismarck und der Abberding, Herfür
 durch Föhung der alten Lichte. Es kann gefehen durch die
 ffernung der Lfa mit Hinterlaffung, durch künftlich
 herbeigeführte Klugheitbarkeit, durch das fog. Zwei-
 künftigen, wie es in Fran Kronig und automäth
 mannigfaltig erweist ift und von der Malthus ffer
 Lftra mußfollen wird. Das muß konstatirt werden,
 daß bei älteren Bismarckern bis jetzt eine folche abficht-
 liche Befreiung der Bevölkerung nicht vorzunehmen war
 mit der Befreiung der Familienverband, mit einem be-
 trüben Zinfaßen der Klugheit mit großen

und wirksamsten Heilsmittel, so daß es unbedingt er-
scheint, Einrichtungen dieser Art zu empfehlen.

Demnach liegt die eine vornehmlichste Aufgabe vor, daß
in einer Reihe der vorerwähnten Anstalten, die ac-
tuelle noch zu thun zu veranlassen geschehen, daß die jetzige
Zuweisung der gegenwärtigen Verhältnisse ist, mit der die vor-
erwähnten Anstalten sind ebenfalls ganz vollständig
abgekommen, resp. in ihrer Thätigkeit sich abgeändert
haben. Die kommunale Verwaltung der Anstalten
auf eine Erziehung der sittlichen Verantwortlichkeit der,
sich in den jetzigen und nächsten Klassen, welche trotz
aller Fortschritte an den Anstalten der möglichst niedrigen
und auswirkungsreichen Anstalten der Anstalten geben wol-
len. Und man wird sich auf sagen müssen, daß
diese Einrichtungen zu einer oder mehrer Anstalten
mit ihnen verbundenen Anstalten für das kleine Anstalten
sind, daß sie auf so weit in Form der großen Anstalten
Anstalten, der Anstalten und der Anstalten

Sagen der nation Reapen immer wieder auf eine gewisse
 Ueberwölkung hinweist, so liegt das ja in offener auf
 eine weitere Verbesserung vor. Sie könnten sich nicht auf
 das blinde Vertrauen zu einer all sie nicht vorzuziehenden
 Harmonie, sondern auf den Glauben, daß eine weitere
 Zunahme der sittlichen Verantwortlichkeitspflicht, heißt
 heißt eine Reduzierung des Lebens auf den Arbeitsstand,
 diejenige ^{erwünschte} Verbindung der Vieltheiligkeit der Existenz zu
 werden, die die Bevölkerungsgünstigen ganz auszuüben,
 die das mit der Wohlthätigkeit der Wirtschaftlich. Fort-
 schritt mehr und mehr ins Glück gewirkt hat.

2. Arbeitsteilung.

Unter Arbeitsteilung verstehen wir die Aufspaltung der einzelnen Individuen an eine bestimmte Spezialarbeitstätigkeit für die Gesellschaft, für Größere derselben, für andere. Sie setzt die Eingliederung der Spezialarbeitstätigen in einen gesellschaftlichen Zusammenhange voraus, der dafür sorgt, daß die Spezialarbeit Leistung zuwege bringt, für welche sie bestimmt ist, und daß die Spezialarbeitstätigen irgend ein Anrecht auf erhalten werden. Die Folge ist eine zunehmende Differenzierung der ursprünglich gleichen Arbeit. Die Differenzierung ist umso mehr so größer, je mehr die Spezialarbeitstätigkeit eine selbständige Lebensweise mit und sogar selbst für

Generationen innerhalb derselben Familie festgehalten
 wird. Die Voraussetzungen ihrer Arbeitsteilung sind
 eine gewisse Grainskraft der Kräfte, welche einen Kreis
 von Aufgaben als gemeinsamen begriff, dann die Involun-
 tärheit dieser Aufgaben und eine gewisse Passivität
 der Kräfte, so daß für jede Aufgabe die gesamte Kraft
 eingesetzt wird. Das zweite der Arbeitsteilung ist immer
 Kräftevergleich und große Leistungen. Als Mittel dienen
 der Arbeitsteilung die ständlichen sozialen Subsistenz-
 und Organisationsformen. Historisch vollzieht sich
 die Arbeitsteilung in einer stufenweisen Entwicklung
 stufenweiser Entwicklung der stufenweisen von stufenweisen Formen, wo-
 bei die stufenweisen Völker in der Regel die Resultate der stufen-
 weisen Arbeitsteilung adoptieren.

Wenn wir die Arbeitsteilung in einzelnen kommen las-
 sen wollen, so müssen wir die Erfahrungen nach gewissen
 Grundsätzen sachlicher Zusammenhänge sorgfältig studieren.

1. die älteste Arbeitsteilung wird bis auf den heutigen Tag

die wichtigste ist die gewisse dem männlichen nicht weiblichen Geschlecht. Sie entspringt aus dem Uterus und der geschlechtlichen Functionen, aus dem Gehirn, der gewissen aus dem körperlichen Kräfte. Sie hat bei den verschiedenen primären Völkern die eigentümlichste, verschiedenartigsten Formen und Laufes, sie aber doch bei den hohen kulturellen Rassen mit der Ausbildung des patriotischen Familienlebens in ziemlich ähnlicher Weise entwickelt, zu einer einflussreichsten Leitung der Individuen geführt.

Der Mann war ursprünglich härterer und stärker, seine Eigenschaften, wie sein Geist, Arbeit, die Frau, die weiche, besahnte den Acker, baute das Feld, führte die Herden, die Vorräte; sie mußte lange alle schweren Arbeit übernehmen; sie war die erste Sklavin. Aber durch den zunehmenden Fortschritt und der Arbeit war sie zugleich die Trägerin der Hauswirtschaft. Und so der Mann war und noch Anfang der schweren Arbeit der Ackerbau, der Holzschlag, der Hausbau, der Holzschlag.

man, würde die Arbeit der Frau, wenn sie mehr auf die
 innere Erziehung und Leitung des Haushalts beschränkt. Was-
 ernt man sich mit weiter zunehmender Arbeitstheilung der Klau-
 alle möglichen Vorteile auszufallen der Hauswirtschaft über-
 nehmen, die dadurch eine Erleichterung für die Familie zu er-
 zielen, auch die Klappzahl aller Frauen im Lichte der
 Hauswirtschaft zum vierteljährlichen Tätigkeit der Kinder-
 erzählung und der häuslichen Arbeiten, die bis auf den
 frühigen Tag für die Stellung der Frauen, für ihre
 Erziehung, ihre Arbeitstätigkeit bestimmen gab, abzu-
 geht.

In neuerer Zeit haben sich die Dinge in so fern geändert,
 als mit der Fortschritt der Technik und der modernen Fabrik-
 verfassung, der Gewerbe und Handelsverkehr ein Theil der
 bisherigen Funktionen der Hauswirtschaft auszuüben und
 auf besondern Berufstätigen Obergergängen sind.
 Es würde so ein Theil der bisherigen Frauenarbeit gleichsam
 frei. Außerdem hat die große Bevölkerungszunahme und

die Hoff der Natur zu klaffen einen Theil der Frauen und
 Töchter vorzuziehen außerhalb des Hausalters sich nach Arbeit
 und Kunst zuwenden. Diese Frauenarbeit würde als die
 billigeren von den Unternehmern bevorzugt. So aufzubauen
 die Bewegungen für bessere Frauenbildung, für Eröffnung
 weiterer Erwerbszweige etc. Es liegt in dieser modernen
 Bewegung, Bewegung des neuen Talents nicht unbauhinunter:
 eine bessere Ausbildung aller Frauen, wie es für die Haus-
 wirtschaft, wie es für andere Zwecke ist gewiss ein vögel-
 ige Bedürfnis und darauf müssen die Frauen ~~die~~ so fern
 aus mittleren Ständen, so lange sie nicht verheiratet sind,
 Privilegien erlangen können geschaffen werden. Aber das heißt
 noch lange nicht, daß überall die männlichen und weib-
 lichen Arbeit mit einander in Konkurrenz treten sollen,
 daß der Wettbewerb zwischen den Fertigkeitssphären beiden
 Geschlechtern, so auf einer Entwicklung von Talent aufbauen
 basirt, wirkungsvoll gemacht werden müsse. Für die Mehr-
 zahl aller Frauen wird immer die hauswirtschaftliche

Fähigkeit die Halbfabrikate zu liefern, auch für die Frauen
 der nichten Häuser wird es einen großen Fortschritt werden
 können, wenn ein freigesetztes Loth, oder die Fabriksgebühren
 für die Fabrik wieder in die Familienwirtschaft zu-
 rückgeführt.

Der erste sich auszeichnete Mensch, der sich selbst bei pri-
 vaten Vorkenntnissen erwarb, ist der Herr Häubner ein
 Mediziner, als welcher sich sowohl mit der Aus-
 bildung der Naturgeschichte, der Geographie und der
 Gotteserkenntnis der Lutherschen Kirche der Priester sich
 auszeichnet, der für lange Zeit alle seinen Geisteskraftig-
 keit, alle seinen Fleiß und Eifer mit in sich pflegt.
 Hier sehen in demjenigen Gemeinwesen, welche die größten
 Bedürfnisse haben, geistigen und bürgerlich-wirtschaftlichen
 Fortschritt machen, die Priester sich in Privatschulen
 zu organisieren, zuweisen die vollständige Herrschaft von
 Staat und Gesellschaft an sich zu übertragen. Die Priester neh-
 men für die Gottesknecht und für sich selbst einen großen Theil

des Grunds aus Gehalt aus Herkommen, sowie des Arbeits-
 vertrages in Ausübung in Form von Zinsen, Steuern, Steuern
 etc. All das beruht auf ihrer geistig. Aufsicht, wie auf
 ihrer sittlichen Überlegung, auf ihrer Häuslichkeit der Schrift,
 des Rechts, der religiösen Satzungen; aber nach und nach
 wird ihre Herrschaft eine Herrschaft, unerbittlich. Sie
 wird nicht Herrschaft zur bürgerlichen Klassenüberlegen-
 heit kann nicht langsam und nach und nach beseitigt wer-
 den in dem Maße, als geläuterte Religionserfahrungen
 die monopolistische, privilegierte Stellung des Prinzipals
 dem auspflichteten Herrschern greifen des Gottes und
 dem Klassenmodifikation und zugleich in dem Maße,
 als die Häuslichkeit der Schrift, des Rechts, der Organismen,
 etc. der feineren Zinsen auf wirksame Klassen der Bevöl-
 kerung übergehen, als gesamtgesellschaftlichen Bewusstseins
 nach und nach der Prinzipalklassen Konkurrenz werden.
 Hiermit bald darauf haben wir unter der Herrschaft eine
 Herrschaftsklasse nach und nach. Zumeist in dem etwas größeren

Gemeinwesen mit Arbeit, Gewalt und Leibesfreude
 kann die ältere Verfassung ganzer Nationen sich nicht
 erhalten. Die Nothwendigkeit der oft auferlegten Steuern
 fällt einem waffenfähigen Leibarbeitspatronen zu, wie in
 Sparta, oder den römischen Grundbesitzern, wie in Athen u.
 Rom, oder den christlichen, mit einem großen Grund-
 besitz ausgestatteten Königsleuten, wie in den germani-
 schen Fürstentümern des Mittelalters. Der sich bewende Krieger-
 adel wird zugleich ein Acker und Besitzadel. Er kämpft
 mit dem Fürstentum um die höchsten Gewinne, besetzt sich
 sich der Königthümer. Der Fürstentum ist nie normaler, solange
 der Fürst nach Acker, die Erhaltung des Friedens nach
 Frieden und die Erhaltung der inneren Ordnung von
 diesem Stande in leiblicher Weise ausgeübt wird. Sobald
 aber der Kriegeradel sich der utilitarischen Arbeit entzieht,
 die bezahlten Soldaten überläßt nicht für die Verwaltung-
 arbeiten bezahlte Beamten nötig werden, ist auch die aristokratische
 Stellung der Kriegerkaste betroffen.

die reine Solohann, die im Alterthum schon etwa 400
 v. Chr. begannen, im Römischen Marius die alte Ordnung
 verfassung verdrängen, im Mittelalter vom 14. u. 15.
 Jahrhunderte an vorwachsen, bis zum Ueberalle zur Bildung
 eines weltlichen proletarischen Soldatenstandes, aber
 zugleich zur Lösung der Entwicklung des militärischen Systems
 und Form, politisch zu Militärrevolutionen und mili-
 tärischen Diktaturen, zur Verwirklichung des politischen Frei-
 heit, zum Uebern der Finanzen und des Volkswirtschafts.
 Daher unbedingt die Rückkehr zu einem grossen Sys-
 tem, wobei wir ein kleines Exerzitium des Heeres aus
 Berufs-Soldaten, der grösseren aus den wir auf Monate oder
 Jahre präparierten jungen Kriegeren besteht, die im Ueber-
 gabe anderen Diensten angehören.

Wie Prinzipien und Kräfte die alten, so veranlagt das Heer.
 die die jüngeren aristokratischen Kräfte. So langsam Heer-
 und die Arbeit sich entwickeln so sehr wird das Heer.
 die das Organisationsfähigkeit zu einigermassen

you Lecker mit Linder der Volkswirtschaft. Der erste Handel
 geht überall hervor aus der Profiteure der Kaufleute und
 sonstigen Antheile bei verschiedenen Stämmen. Die Händlinge
 sind die Großen der einzelnen Stämme haben an sich
 die Profiteure, die zu kämpfen. Es sind dann vor allem Roma-
 nen, Lappen und Sibirier, welche durch ihre Handwän-
 gen sind Tausch zum Handel zu veranlassen. In
 Verbindung einen feinsten Handel mit Lappen
 und anderen Reutzügen; sie bringen mit ihren Waren bei
 anderen Stämmen ein, setzen sich für sich, bilden einen Han-
 delsgesellschaft auszuweisen und zugleich die Völker, deren
 Lebensweise im Handel sie werden, das sind die lang-
 in Abhängigkeit zu fallen, bis sie nach und nach selbst den
 Handel selbst haben, die feinsten Handel auszuweisen oder
 zu werden. Demzufolge der Handelsverkehr findet lange
 keine Arbeitstellung statt. Handel und Handwerksge-
 werbe, Gold- und Silberhandel, Groß- und Kleinhandel sind
 sehr lange in ein und demselben Land; erst nach und nach

handelt sich das Frauengeschwebe als besonders hervorzuheben,
 es umfasst der lokale Detailhandel, die Hilfsindustrie, das
 Handwerk, es umfasst die Wirtschaftskräfte, die besonders hervor-
 zuheben, es handelt sich der Geld, nur der Detailhandel
 vom Warenhandel, der Produktionshandel vom Spekulations-
 handels- und Kommissionshandel, es umfasst die besonders
 handelsgesellschaften für die einzelnen sozialen Klassen, für
 die verschiedenen Warenarten, mit man damit die arbeits-
 stelligen Glieder der ganzen Handels- und Produktionsorgani-
 sation unterscheiden präzisieren in der Wirtschaft und in der
 unteren Klassen, so stellen sich die Spitzen dieser Organisa-
 tion ein Geld- und Finanzaristokratie dar, deren Stellung
 in der Gegenwart eine immer betrüblicheren Gruppen
 ist.

Der drei Grängen der Prinzipien, Königern und Häupter ge-
 genüber umfasst das königliche Bedürfnis einer Ar-
 beitsverteilung zwischen geistiger und ungesamter Arbeit
 eine Gränge der Misogast von Grängen fahrbewirtschaften

Länder, die von der übrigen Gesellschaft häufig zugleich durch a-
 kute Nothdurft gebraucht sind, deren Lage durch politische
 Verhältnisse bedingt, durch die jämlichen Verfassungen be-
 stimmt. Die Sklaverei ist fast überall, das die Wohlthatigkeit der
 Staatsverfassungen nicht mehr zur Förderung, sondern zur Ver-
 wendung sind die unangenehmsten Arbeit für sie. Man könnte
 die älteste Form der patriarchalischen Familienverfassung
 entgegen, welche Arbeiter sind können als verkäufliche Eigen-
 thüm befaßt; also auch keinen Aufwand nicht, sondern
 nur gekaufte Sklaven Arbeit zu befaßen. Nur bei Mo-
 narchen sind Arbeiter, die in einem Nothdurftvertrieb
 der menschlichen Arbeitskräfte bestehen, werden wir zuerst
 die Sklaverei. Es ist eine Form der gesellschaftlichen Organi-
 sation, die zeitweise die Hälfte, ja den vierten Teil der Bevölke-
 rung zu einer menschlichen Arbeit im Dienste der Herrschaft-
 lichen Regierung hat. Es ist eine Substitution, die bei einer
 großen Anzahl allein für die Wohlthatigkeit eine solche Or-
 ganisation möglich macht, für die Wohlthatigkeit eine solche

arbeitsfähige Jüngling zur Arbeit bestimmt. Die Erziehung bleibt
 solange untrüglich, als der Sklave Familienvater bleibt; wo
 er hingegen als ein Klauagrußknecht, überführt bloß als ge-
 bräuchlicher Arbeitshilfsmann gemordet war, da begannen
 die unglücklichen Folgen zu überwiegen, die Erziehung der
 Klaffen bricht sich bis zu einem Haß und einer Erbitterung,
 so daß auf die Arbeit der Sklaven Antragsbar wurde.
 Ueberall hat die Sklaverei die Arbeit erstickt gemacht,
 die Tugendhaftigkeit und Kapitalbildung vernichtet, die Er-
 ziehung eines Mittelstandes gesäumt, die Ansehen befordert,
 die Volkswirtschaft in eine gefährliche Abhängigkeit von
 den Sklavensorgen gebracht und wo man begreift diese
 Dinge anzusehen, hat man nicht langsam und nach und
 nach wie in älteren Zeiten, nicht plötzlich und unvermuth-
 liche diese Gesetzgebung und Ablopfung, die ganze Symp-
 tomie zu modificieren und zu befristigen gesucht.

Wo nicht irgend ein Fortschritt, sondern ganze Stämme der
 politischen Großmacht unterworfen wurden, wo ein Theil der

Klassen zur Halbpfortzeit aequipirung, oder wo die Klasse der Volk-
 genossen von einer proppantem Klasse präabgetrennt wurde,
 da betrachten sie ihre Zustände der Halbpfortzeit, wobei die
 betr. Halbpforten in der Regel das Recht der Facultätsange-
 häng sind einer eignen Landwirthschaft haben, einen gewissen
 proppantem Schutz genießen, auch in den Lehen sind, Ligen,
 Gütern und Monögen innerhalb gewisser Grenzen zu weiden-
 den, wobei sie aber aller politischen Rechte entbehren, keine
 freie Wahl, kein Stimmrecht haben und in der Regel
 zu sehr kleinen Einkünften und Abgaben an die proppanten
 der Klasse verpflichtet sind. Solche Halbpforten kommen in
 Oesterreich und Land ursprünglich vor, aber die Mehrzahl der be-
 trachteten gehört dem platten Lande an und ist hier zu
 sehr von Landwirthschaftlichen Arbeit gewöhnt. In Oesterreich
 einer Naturalwirthschaft ist eine Abspaltung, eine Tren-
 nung, eine Staatsverfassung oder eine solche soziale Organisation selbst
 für die ungenügende Arbeiter nicht möglich; sie hat schon im
 8. und 9. Jahrhundert und bis ins vorige Jahrhundert in

den meisten europäischen Staaten bis zu Verwirklichung der
 Bevölkerung ausgenutzt. Es ist eine sehr, sehr und
 vielfach fehlende Arbeitserteilung, die nachkommen muß in
 dem Maße, als die Geldwirtschaft vordringt, als die Wirtschaft
 aufsteigt und weiter, die sozialen Einrichtungen sich
 verbessern, die fortgeschrittenen Völker besser um ihren
 Arbeit verlaßt. Einzelne der Halbfreien sind jedoch
 zur Freiheit vorgezogen. Klaffen dieser beginnen die
 Lockenkämpfe der Leibeigenen vom 16. Jahrh. an.
 Definitiv ist die Leibeigenschaft wohl im Laufe der letzten Jahr-
 hundert beseitigt worden, nur es kam in diesem Einfluß
 auf die Gegenwart (wie, daß die Klaffen der antiken Leibe-
 digen nicht nur noch ein bis zwei (dritte) Generationen
 von diesem Zustand getrennt ist.

Aber auch da, wo dieser moderne Wirtschaft und Verfassung
 haben und die modernen Geldwirtschaft den Weg der freien
 Arbeit vorbringt, so kann, wo die Sklaven und Halbfreien
 freier zur richtigen Verwendung zugeteilt ist, das ist

die Gefahr zu wahren, daß eine sozial löcher besetzte Wirt-
 schaft überwindet die geistige, eine sozial gesunde Einkommen
 mitreißer besetzte Majorität überwindet die unfaulste
 Arbeit vorstellt. Es mag dazu die Klagenwirkung der alten
 Zerstörer der Gemefuprüfung mancher beigetragen haben, daß
 die Klagen sind, daß die formale Klagenwirkung ungenügend die
 Klagen körperlich nicht geistig gleich machen konnte. Wir
 treffen in jedem großen Staat heute eine Mischung von
 sozialer überwindet untereinander besetzte Systeme der
 Gesellschaft, die nach der überwindet der Klagenwirkung, nach
 Klagen eine Abfassung, nach Klagen und Klagenwirkung,
 sind, nach Klagen und Klagenwirkung ist in ganz vorfrie-
 steter Klagen für geistige und für unfaulste Arbeit qua-
 litätiven und dem entsprechend ist mehr der einen oder der
 anderen gemachten müssen und vollendet, wo die Klagenwirkung
 stark möglich, wo für die überwindet man Klagenwirkung,
 besetzte Stellen zu finden fast unmöglich ist, da wird natür-
 lich ist eine Art Klagen in der Klagen Klagen, daß

in dem Paragrafen, oder besonders Erziehungs und Schulgesetz
 Abtheilung in den Kömmerzienkassen Hinzustand zu sein
 bequemen müssen, oder Arbeit zu machen mit einer weniger
 angesehener, rein ungenügender Lohnarbeit zu verdienen.
 Sonstige kann diese Lohnarbeit je mehr sie mit bester
 Vorbereitung versehen ist, je mehr sie Arbeiter organisiert
 sind etc, das zu etwas höherem Einkommen sind zu höherer
 sozialer Ehre führen.

Gewerbliche Arbeitsverteilung.

Die gewerbliche Arbeitsverteilung hat ihren ersten Ursprung in den vorhistorischen künftigen Tätigkeiten, die als Handwerke des primitiven Lebens in der Lebensformzeit bei den vorhistorischen Völkern und des vorhistorischen Klimats erst sich vorfinden als gebildet waren. Diese Tätigkeiten fanden zuerst in der Hand für die eigene Wirtschaft, dann für andere im Tauschverkehr erst eine Stelle zur Anwendung. Man trifft sie bei einzelnen Völkern Händlern, Köchinnen und Schmiedern, bei anderen Klassen und Königen wieder bei anderen gebildeten Kreisen, die sich durch besondere berufliche Tätigkeiten auszeichnen.

Die Handwerkerarbeit beginnt, wenn einzelne beginnen im

Lofe für Aeltern zu arbeiten und frohige Prohibitoren in der
 Marktpart propagieren, an lokale Rinder zu verkaufen, und
 wo, wie vor allem in den Städten, die Wohlthätigkeit beginnt,
 ganz ohne Unterbrechung von solch gewöhnlicher Thätigkeit zu be-
 stehen. Die ursprünglich drei bis vier Arten von solchen Handwer-
 ken halten sich daheim in den Städten bald bis auf zehn bis
 zwanzig Arten. Man nimmt mit einer Zubereitung von 2-300 Jaf.
 von ihnen wie die landwirthschaftliche Arbeitshilfe auf
 der Höhe ausgekommen, die sie bis in die unsere Zeit be-
 stehen. Man zahlte 100 bis 300 ruffinische Arten von
 Handwerken. Jedes davon hat ein Haus, einen Hof,
 wobei jedes Mitglied der Familie von ihrer Arbeitshilfe
 den gewöhnlichen Bestand der Operationen können erwerbend
 ausbleibt, die zum Hauswerk gehören und die mehr oder weniger
 gut in jeder Marktpart grüßt werden.
 Die annehmen Fortschritt der unteren gewöhnlichen Arbeit-
 shilfe zeigen sich als sehr häufig nach drei Arten:
 a) die Zahl der ruffinischen Geschäfte der letzten Zeit

sich außerordentlich vermehrt. Die Betriebszeiten sind meist 50 bis 200 Arbeitstagen, sondern in einigen niedrigen Gewerbezweigen 1000-5000. Es existieren z. B. geglättete in Vordrillwerk 112 arbeitende Arbeiter von Istrien für Verarbeitung von Metalllegierungen. 239 arbeitende Arbeiter von Klagenfurt, Stellung sind wie oben, daß diese Spezialisierung des Gesellschafter für alle diese verschiedenen Waren von fast zu fast mehrmals abwechselnd wie die Arbeitseinteilung der immer größer werdenden Großbetriebe.

b.) Es entstand die Arbeitseinteilung innerhalb der verschiedenen Betriebe. Die größere Werkstätte beschäftigte neben den gewöhnlichen ungelernten Arbeitern, zog Frauen und Kinder hinzu, die Werkzeugen spezialisierten sich, der größere Betrieb profitiert in einem steigenden Ausmaß von Italienern oder Croatianen, die einander in die Hände arbeiteten. Man konnte so die verschiedenen Grade von Arbeitskraft, von Geistlichkeit und körperlicher Kraft und Ausnutzung. Es bildete sich die nicht ohne Geistlichkeit der Handarbeiten und eine gewisse finanzielle

Gliedernug der Arbeitskräfte innerhalb der einzelnen Manu-
fakturen aus der größten Marktstadt.

Der Sieg der Arbeitsmaschinen über die Kraftmaschinen hat in
den einzelnen Produkten die arbeitsflüchtige Spezialfertigkeit
wieder befristigt resp. sie auf die Maschinen übertragen, so daß
z. B. in der Papierfabrikation, besonders auch in der Spinnerei
mit dem Webern für den unauflösbaren Lohn mit der Aufgabe
nach vorliegt, den Kasseff auf die Maschinen aufzugeben und
das fertige Produkt von ihr abzunehmen, sowie bei etlichen
Stellungen im Gang der Maschinen diese still zu stellen, die
Stellungen zu befristigen, den abgetroffenen Faden wieder
anzuknüpfen. Aber diese Kopfmühsamkeit beschränkt sich auf einige
in Leibeslinie resp. Hand des Menschen. In der Hauptfrage hat sich
unverändert die arbeitsflüchtige und gelehrte Berufsarbeit
sich in neuen Großindustrien befähigt hat sich immer wieder
spezialisiert. Die sozialistische Befähigung, welche unter
Auseinandersetzung der Arbeitsflüchtigkeit befristigt, alle Arbeiter in ungenü-
glichen, sog. Industriearbeitern vorzuziehen, ist ein sehr starkes

Übertrittung.

e) Die dritte Komposition der fortgeschrittenen gewerblichen
 Arbeitsteilung liegt auf drei Ecken der geographischen
 Organisation der einzelnen Arbeitsteile. Von der Aufspaltung
 des ganzen Gesamtprodukts von Stadt und Land bei allen popu-
 laren Völkern ist eine Stufe wäundliche Arbeitsteilung.
 zwischen Gewerbe und Handel einerseits und der Agrikultu-
 randererseits. Diese ist die wäundliche Anordnung eines
 jald der Stadt wie die wäundliche Anordnung der Landwirtschaft.
 stätige nur die Stadt für die Komposition der geo-
 graphischen Arbeitsteilung. Alle älteren Ökonomiepolitiker
 sah das Problem von Stadt und Land, die Art des Aus-
 tausches zwischen ihnen zu ihrem Hauptproblem. Hier wo Wasser-
 wege, Land in älterer Zeit, wo unvorhanden die wäundliche
 der Verkehrsmittel eine Verbindung schaffen, konnte die
 wäundliche Arbeitsteilung zwischen verschiedenen Städten
 mit Gegenden aufsteigen. Sie beginnt im westlichen Europa
 mit dem 14. und 15. Jahrhundert. Es gelangt dann die ge-

unerbliche Kleinräubigkeit der Staaten auf, es beginnt die
 scheinbare Konkurrenz der größeren Staaten über die klei-
 neren, der Staaten mit besseren Produktionsbedingungen
 über die mit schlechteren, es entsteht das dringlich wiederholte,
 liche Bedürfnis, daß die auf einander ausgerichteten Ge-
 genseitigkeiten der Staaten einen Staat ausmachen, weil nur
 innerhalb des großen Staates zunächst freier Handel und
 freie Arbeitsteilung herrscht. Die nationale Zeit hat die in-
 terlokale Teilung der Arbeit außerordentlich gefördert.
 Die internationale ist an die Seite getreten. Nichts bleibt alle
 dieser Transportabläufe gewerblichen Fortschritte, sondern es
 wird ein großer Teil der Lebensmittel, ist in den Bereich
 dieser Teilungen gezogen. Alle unsere heutigen Wirtschafts-
 politik beruht auf der Frage, ob die interlokale oder die
 internationale Arbeitsteilung das wichtigere sei, was. und
 der Zusammenhang zwischen beiden Prinzipien nach den konkre-
 ten Verhältnissen des einzelnen Staates zu bestimmen sei.

Landwirthschaftliche Arbeitsteilung.

Oben im geseherten größten Folgenungen im Gebirge der Arbeitsteilung gab es noch eine Reihe anderer, die betrachtet werden könnten, wie die Eutsafung der höchsten Dienstarten, die Arbeitsteilung im Staat und Gemeindegew. Man beschränken sich aber, noch einen Blick darauf zu werfen, wie die Arbeitsteilung gewirkt hat auf die Galt- und Landwirthschaft.

Während im Alterthum und im Mittelalter der weitest größte Theil aller Landwirthschaften einem agrarischen Charakter besaß, haben die späteren Landwirthschaften ihren Charakter abgeworfen. Die ländlichen Wirthschaften haben ihren Zwerger und Tundrogen auf breite vertheilt ge-

ändernd. Während sie früher darauf geachtet waren, möglichst
 allein Eigenbedürfnisse zu dienen, um keinen Preis Getreide,
 Fleisch etc. einzukaufen, so hat sie das unabhängig und selbstlandig ge-
 ändert. Die Herbeivieh zucht von Ackerbaul und Fleischerzucht,
 das andliche Leben der indogermanischen Völker ist auch heute
 noch kaum irgendwo gelöst. Das europäische Bedürfnis hat sogar
 in den letzten Jahrzehnten dazu geführt, das die westlandlichen
 Hebungsmethoden, wie Locomotion und Gartnermeisterin, in den
 landwirthschaftlichen Betrieben eingeführt würden. Auf immer-
 fall mehr landwirthschaftlichen Betriebes ist jede Theilung der
 Arbeitskräfte sehr wichtig. Trotzdem jenseits des Landeswirthschafts-
 manns wird, desto mehr wird er in seinem Betrieb möglichst das
 gethigste, was für ihn das andbarste ist. Er mächt sich Arbeit
 thätig auf Spezialitäten wachen, auch in seinem Betriebsprozess
 während, die Arbeitstheilung auszuweiten. Allerdings wird ein gleiches
 Arbeitstheilung, wie in den Großbetrieben, niemals in den landwirthschaftlichen
 Betrieben können, am wenigsten in den kleinsten landwirthschaftlichen, die als Hebung-
 betrieblerbewerben auf dem glatten Lande nicht darstellbar ist.

Von 100 forswerblichen mit Rückblick der stimpfboten fallen auf:

	Staat- gewinn- Körper. Lithografiebr.	Landwirtsch. Hirzsch.	Forstwirtsch. Jagd.	Fischeri.	Industrie. Bergbau. Handwerk.	Handel. Verkehr.	Physik. Lohnarbeit etc.
Deutschl 1882 :	5,8%	46,1%	0,52%	0,3%	36,3%	8,9%	2,3%
Österreich 1880 :	4,1 "	59,18		0,4 "	22,2 "	4,2 "	9,7 "
Ungarn "	3,8 "		67,2.		12,1 "	2,8 "	14,1 "
Italien 1871 :	4,3 "	62,0 "	0,26 "	0,32 "	22,8 "	6,0 "	4,3 "
Schweiz 1870 :	3,2 "	45,4 "	0,38 "	0,08 "	41,9 "	7,6 "	1,4 "
Frankreich 1881 :	8,1 "	44,9 "	1,45 "		31,9 "	13,7 "	
Engl. & Wales "	6,2 "	13,6 "	0,08 "	0,31 "	54,5 "	17,3 "	8,1 "
Schottland "	4,4 "	16,4 "	0,22 "	2,21 "	54,8 "	15,8 "	6,2 "
Irland "	5,4 "	48,3 "	0,01 "	0,53 "	23,0 "	8,2 "	14,6 "
Nordamerika 1880 :	4,4 "	47,0 "	0,06 "	0,25 "	24,4 "	12,4 "	11,5 "

80

die patriotische Bewegung des Grades, bis zu welchem sie in
 den einzelnen Ländern die Lyrik der Bevölkerung aus
 arbeitshilfigen Berufsgruppen vollzogen hat, findet in den
 sog. Berufsgruppen statt, die aber nicht wegen ihrer großen
 Schwierigkeiten nur eine geringe Ausbildung aufnehmen kan-
 nen. Hauptächlich werden die Repetenten dieser Berufsgruppen
 immer stärker relativ weniger, das ist ein so großer Teil der
 Bevölkerung auf jeden noch unferren Beruf zugleich an-
 gefordert. Immerhin ist eine näherer Vergleichung der wichtigeren
 am Ende zu machen möglich. Die beste Berufsgruppen ist die
 welche vom Jahre 1882.

Bedingungen der Arbeitsteilung.

Die Bedingungen der Arbeitsteilung liegen darin, daß die spezialisierte Tätigkeit sich ausdehnen läßt, daß die Leistung anderer Menschen vorzuziehen ist, als die eigene Arbeit, daß künftige Fortschritte nur eine größere Kapitalreichthum die Arbeitsteilung ermöglichen, vor allem aber darin, daß soziale und politische Institutionen die arbeitsteilig für einander Tätigen in die rechte Verbindung bringen. Diese Verbindung kann folgende sein:

1. durch Eingliederung der Erwerbsarten in einen Familien- oder Großfamilienbau, der alle seine Glieder in natura unterhält. Je größer solche Haubauer sind, desto mehr ist dabei die einzelnen wesentlichen einen festen abzieligen Nutzen

worfen. Die steigende Ausbildung individueller Freiheit
 hat daher notwendig die Abmilderung gegen solche Eingriffe-
 rung nur Vorkontrolleung gebringt, was dem der Socialis-
 mus für sich davon träumt, ganze Nationen in solche Zwangs-
 bände zu verwickeln, die von Göttern die Arbeit wie
 die Pflanze in natura zu wipen.

2. Es kann vorkommen, welche bestimmte Funktionen übernommen,
 eine Bestimmung zu gewissigen Punkten in Lawe, in Zukunft,
 in Zukunft gefallt. Die ältere Bestimmung der Freiheit sind
 Kräfte bezogen die solche naturgemäße Bestimmung.
 der großen Teil der modernen liberalen Kräfte haben
 mit der Gewissheit das System von festen Beständen
 mit jährlichen Verbesserungen ausgebildet. Es wird auf die Bestim-
 mung ankommt, daß die so Bestanden oder Beständen eine viel größer-
 er individuelle Freiheit gewinnen, als das was dem vorher
 vorbestanden System möglich ist. Aber die ganze Organisation
 hat die Bestimmung des Einkommens der Beständen hervor
 zu stellen als die Bestimmung, weil wo das die Bestand-

früher nicht streng kontrolliert werden, was es nicht gelingt
 eine soj. gesammte Er- und Pflichtgefühl zu erzeugen, da
 mangelnde Loyalität, Faulheit und geringe Leistung.

B. Es wird beantragen, welche arbeitshaltig tätig sind, in be-
 lehren, für Fortschritt oder für Arbeit auf dem Markt in
 einzelnen zu verkaufen. Das ist dasjenige vornehmste System
 der Organisation, das es den einzelnen am liebsten, aber
 auch verantwortlich macht für die Güte seiner Leistung, so
 ist die Form der Arbeitshaltung, die der größten Anreiz
 setzt, ist es das System, auf dem sich in der Hauptsache
 die Warenproduktion, der Handel, die Umverteilung be-
 ruht, es ist die Arbeit, die einzelnen am liebsten an-
 zuwenden, die Beschäftigung der Leistung am genauesten auszu-
 zusehen. Aber es ist zugleich die Gefahr, daß unter dem
 System der freien Konkurrenz Angebot und Nachfrage sich
 häufig nicht ausgleichen, die Fortschritte zu zeitweise kei-
 nen Absatz, die Arbeiter keinen Lohn der Arbeit fin-
 den. Einmal inpubliziert Antwort aber als eine Moti-

Erhaltung dieses Syffers durch gewisse Combinationen
 mit den gewöhnlich genannten Syfferen wird sich nicht
 gut vorstellen lassen.

Wirkungen der Arbeitsteilung.

Aller Fortschritt der Arbeitsteilung kommt zur Ausführung
 in bestimmten konstanten Einrichtungen, in Sitte und Brauch,
 in einzelnen Institutionen, die sich vollkommener und noch
 unvollkommener entwickeln, die Merkmale von der Gerechtigkeit,
 Unwissenheit von Klaffenlosigkeit und Klaffengetriebenheit gaffen,
 frei sind. Wie betrachten wir die Arbeitsteilung, wobei
 als das Ergebnis einer ununterbrochenen gesellschaftlichen Harmonie,
 die in jedem ihrer Schritte unersetzbar wäre, wie die älteren
 Feudalverhältnisse, noch als das bloße Resultat auswerfender
 Kämpfe wie Marx. Sie ist für uns weiter irgend wo ausschließ-
 lich von oben gemacht und geleitet, noch sie ganz von unten
 gemacht und von selbst entstanden, sondern sie ist eine

großer, psychisch- sozialer Prozess, in dem sich die Kränkungen-
 haben der Abgangzeit mit die sittlichen Seiten der Gagen-
 wart nach Gestaltung und Herrschaft ringen, die aber im
 einzelnen immer wieder ungesunde Forderungen vorzuzie-
 hen, der Korrektur und Erhaltung bedarf.

Das Gesandtenbüro der Arbeitshilfe für die Gefallenen
 ist jedenfalls eine unendlich gesteigerte Produktivkraft, eine
 große Geschäftlichkeit, Ausbildung und Ausnutzung aller
 Arbeitskräfte nur für die Individuen die Herstellung von
 Kronsfeldern, immerfalls davon allein die größte unersättliche
 Forderung nur Ausbildung drückbar ist. Allerdings kann
 daneben für die einzelnen die Arbeitshilfe zu wenig
 geben. Sie kann zu wenig zu unruhigen körperlichen und
 geistigen Bildung und Tätigkeit Anlass geben, es können
 diese eine falsche Arbeitshaltung Einzelner und ganze Ab-
 teilungen hervorzubringen und zu Grunde gehen. Aber man kann sich
 wieder durch eine Korrektur der zu unruhigen Kräfte retten;
 sie gewährt werden, und jedenfalls für heute die allgünstigsten

Lyke und Militärgesellschaft, die Verkürzung der Arbeitszeit,
 die Erhaltung aller Bürger an Personen aller Art und
 öffentlichen Anstalten wichtige Mittel, um auch bei
 verschiedensten Umständen eine gewisse allgemeine Ausbildung
 der Individuen herbeizuführen.

Soziale Klassenbildung.

Alle älteren Kulturvölker, die wir kennen, zerfallen ohne Ausnahme in bestimmte Klassen und Stände, am auffälligsten da, wo verschiedene Rassen durch einander wohnen, aber auch auch in ähnlicher Weise da, wo die Einheit des Blutes ursprünglich vorherrschend war oder noch immer vorherrschend ist. Die Bildung dieser Klassen und Stände knüpft allmählich an die tiefen geistigen Fortschritte der Arbeitsheilung an. Wo ein solcher Fortschritt Platz greift, da finden wir bisher Gleichzeitigkeit, Strenge, Nachbarschaft und nicht nur auf Grund des wirtschaftlichen Lebensverhältnisses mit der wirtschaftlichen Untertanen, welche durch den Verkauf der ihm gleichen Arbeit Lohnarbeiten für sich auf Grund ihrer gleichen Gesetze aus Lohnarbeiten zu Lohnarbeitern

und Zusammenfassung. Es umfasst eine gemeinsame Lernschiff-
 schule; die Lernschiffgruppe, die zugleich eine Kommunität und
 gesellschaftlich-ethische Verbände sind, werden zu einer einheitlichen
 Klasse, was fast unbewusst, was und was aber durch die Zusammen-
 fassung und Lösung einer Organisation in Harmonie ist. Zu einer
 immer stärkeren Einheit verbunden und anderen Klassen sind
 Klassen gegeneinander.

Wird diese Gruppenbildung zugleich eine Rangordnung
 dieser Gruppen untereinander, was das Bewusstsein der ge-
 meinen Gesellschaft die Arbeit und den Dienst der einzelnen Grupp-
 gen nicht an den Zwecken der Gesellschaft und dementsprechend
 die eine Gruppe lösen, die andere unabhängig bleibt, je nach der
 Ordnung der Zwecke, kann sie direkt.

Die Klassenbildung ist somit ein notwendiges Produkt physo-
 logischer Prozesse, sie ist zugleich ein pädagogisches Ziel und Erziehungs-
 mittel für die Individuen, sie ist das notwendige Instrument
 der Zusammenfassung der Kräfte. Die Erfassung der sozialen
 Klasse ist identisch mit der großen Fortschritt der Kultur.

Alle Fortschritte sind zuwächst nur für eine Winterzeit mög-
 lich; alle Aristokratien fallen Vorbilder für die spätere Ge-
 sellenheit sind zu sein das. Aber wenn jede Aristokratie nur
 ungenügend auf Grund eigentümlicher Fähigkeiten sind
 Leistungen, so ist für ihre spätere Entwicklung nicht zu lang-
 sam, daß ihr Rang, ihr Lohn, ihr Einkommen und ihr Ver-
 mögen im Laufe der Generationen in Hinterstand kommen
 kann mit ihren Leistungen, wenn aber die Löhne und Lu-
 hal der Leistungskontinuen mit dem Rang nicht dem Ver-
 mögen nicht auf die Tugenden ihrer Asien sich verhalten haben.
 Jede Kältebehandlung schafft sich Anerkennung, Litter n.
 Reize, beständt Institutionen, beeinflusst die Organisation
 der Politik und Staatsverfassung. Ueber ihre Stellung zu
 bestimmen, sind die folgenden Kälteformen Privilegien
 und religiöse Lehren und Georien zu verfestigen, sie
 sind ihre Stellung in der ägyptischen Lebenshaltung und
 Kältebildung, Krause n. a. vorantigen Mittel zu bestimmen.
 Sie verstehen das ausschließliche Recht in Anspruch, die Welt

für die Frauen, besondern können sie ergründen. Ganzschärflich
 aufweist die Erwartung, die Klassenordnung wohl zu fixieren.
 Es liegt das im Wesen der Familienzusammensetzung nur
 in der Tatsache, daß je mehr sie kultiviert ist, desto we-
 niger ein Kultiviertfortschritt möglich. Die soziale Gerechtigkeit
 des Staates, der Güter nur der Eigenschaft. Aber je mehr
 fällt die Gerechtigkeit des Staates nur der Güter erzeugt
 so große Missetaten, daß diese Gerechtigkeit bei allen mo-
 dernen Kultivierten möglich besitzige würde, während
 die Gerechtigkeit der Eigenschaft besitzalten würde, weil
 man ohne diese Gerechtigkeit überhaupt nicht glauben, die
 mittleren nur solchen Klassen auf dem Kultivierten
 besitzalten zu können, daß sie besser erreicht haben. Als
 letztes Element der Erziehung von demokratischen Ein-
 richtungen kann die bewußte mit Klassenorganisation
 der sozialen Klassen bezeichnet werden. Eine solche ist
 in älterer Zeit überwiegend nur von solchen Klassen ge-
 bungen, während eine gleiche Organisation der mittl-

von und anderen Klassen vorzuziehen würde. Klärung ist bei gleichem Range eine solche Vorzuziehung nicht unvorwiegend möglich gewesen und hat sich allerdings eine feste Staatsgewalt der Prinzipien Klassenorganisationen entgegengefallen, aber von Ausprägungen zu vermeiden.

Wenn die Arbeitsleistung eine ungenügende Leistung hat, immer wieder vorzuziehen Klassen und damit vorzuziehen soziale Klassen zu schaffen, wenn das ist, je größer die Staaten und die Gesellschaften sind, je höher soziale Klassen, unter Klärung soziale Revolutionen aufsteigen, so folgt daraus das nicht, daß die Klärung gesatzte überall nicht zu vermeiden, daß alle älteren Kulturvölker (auch der einflussreichen) an diesen Klärungsgesatz zu Grunde gehen, denn es aufsteigen große bei den jüngeren Kulturen Kulturvölkern also der einflussreichen Leitungsleistung sind aus dem einflussreichen moralisch-gesetzlichen Leben aufsteigen gesetzte Leistungen, welche in der massenhaften Volkserziehung, in der zuverfügungstehenden Fürsorge

für die unteren Klassen, in dem zunehmenden Maße
 gegen die Übergriffe der oberen Klassen ihren Widerstand
 finden. Zudem zugleich die vorrückende Seite der oberen
 wie der unteren Klassen zu Grunde gehen, erscheint es un-
 möglich, daß wenigstens unter gleichartigen Verhältnissen, in Län-
 dern mit starker, gleichmäßigter Regierung, die nicht die
 Seite einer einzelnen Klasse ist, der zunehmenden So-
 zialisation und Spezialisierung der Funktionen eine
 gewisse Provisorität der gesamten Volkswirtschaft aus-
 gedrückt ist, welche die Klassengegensätze nicht nur auf
 noch höheren Klassenkämpfen wieder zu verneuten so-
 zialen Existenzverhältnissen führen.

Krankheiten.Krankh.

Allen Krankh. ist ein bestimmtes unvollständiges Gefühlsthätigkeit.
 Alle Krankheitsfälle gehen aus dem Blut, sind Sympthomen
 hervor, sind ein Ausdruck des Bewusstseins über Nutzen
 und Schaden eines Dinges für die Gesundheit der Mensch.
 Das subjektive Krankheitsgefühl entsteht durch einen intensi-
 ven Gefühlprozess, der aber beim Kranksein durch den
 Kopf, durch die Bildung etc. immer ein mehr oder we-
 niger übereinstimmendes sein wird. Der intensive, alle
 Gefühlprozess umfasst ja seinen Gehalt nicht bloß durch
 subjektive Regungen, sondern auch mehr durch die Erinnern.

rüngen, die inwendigsten Klappfäden sind Uebersicht der
 Uebersetzung. So hat schon der subjektive Mensch latent einen
 objektiven Zufall, außerdem muß ein jeder subjektive
 Mensch sich die Anschauung verschaffen und weiter vor
 sich zu verhalten und wird so auf offenkündig zu
 einem objektiven, im Bewußtsein eines gesellschaftlichen
 Kreises beziehten für einen besondern Teil verschafften
 jeder objektiven Menschbildung wird in der Regel ein
 Produkt gewisser Dämonen sein, die mit einem besondern
 Logos abhingen. Es wird zu sehr ein einfaches
 Menschsein über die Sprache der Bewußtseins der
 betr. gesellschaftlichen Kreise, das solange eines gro-
 ßen inneren Kreises bezieht, bis eine neue
 analoge Menschbildung stattgefunden hat.

Wirksamlicher Kraft.

Der wirksamliche Kraft setzt eine bestimmte volles
 wirksamliche Gesammtheit, die in ihr als erlaubt und be-
 dingt geltenden Grenzen und Leistungen und eine bestimmte
 Quantität und Qualität von Naturkräften, Gestalt
 und Mannigfaltigkeit, diese Leistungen zu befähigen.
 Unter dem wirksamlichen Kraft versteht man nicht das
 physische und vergleichbare Bewusstsein über das Maß
 von Leistung, welches das einzelne Gut oder die einzel-
 ne Leistung für die wirksamliche Grenzen zu in der
 Kraft konstanten Mannigfaltigkeit hat. Dieses Maß hat seine
 Basis einmal im Nutzen, in der Brauchbarkeit und
 dann zweitens in der Beschaffenheit, in der Größe

in den Oeffnen, in der Kluft, die man aufzuwachen muß,
 um das Gut zu beschaffen.

Der Mensch in diesem Sinne brüdet sich, daß wenig die Markt-
 ordnung, wenig die Vergleichen des einen in dem Besam-
 den Gute mit allen übrigen Gütern aus. Ein solch Markt-
 ordnung kann aber nicht klar und lebendig werden durch
 Zurückführung aller Märkte auf einen gleichmäßigen Mei-
 ßer, auf das Geld. Der praktisch im Leben zur Realisa-
 tion gelangende Markt, der in der Geldbezahlung zu
 dieser Präzision gelangende Markt ist der Markt.

Gebrauchswort und Lauffwort.

Der Gebrauchswort ist das Anordnungsstück eines Singel-
 man oder weiterer Anordn über die Brauchbarkeit eines
 Gütes in Bezug auf die zu erfüllende, natürliche u. d. d. d.
 Pflichten. Das Anordnungsstück der Brauchbarkeit, der d. d. d.,
 der aufgewandten (Güter) Arbeit tritt bei einem solchen
 Anordnungsstück in den Hintergrund. Der Lauffwort ist
 das Anordnungsstück eines Laufes oder weiterer
 Anordn über die Brauchbarkeit eines Gütes zum
 Zweck anderer Güter im Lauff. Hier ist nur die
 Brauchbarkeit selbst und die Brauchbarkeit in den
 Hintergrund gestellt.

Das Anordnungsstück man in einem Güte ein Jahr

grobst, wir weniger Mann verpacken als bei feineren.
 Ist für die Qualität wichtig, desto mehr Kraftver-
 bindung enthält es, desto mehr littverwirrte Stoffe
 haben wir, um alle diese Kraftverbindungen fast ver-
 loren zu lassen und desto mehr sind alle Stoffe
 in jeder Bewegung immer auf die Erde hin
 hinunter zu fallen. Kein wirksamstes
 Gut kann in einem Stoff vollständig sein;
 es kann aber auch kein absoluter Stoff sein,
 wie sind gewisse Güter, wie Eisen, für gewisse
 Stoffe nicht nur allein in längeren Stoffen
 sondern in jedem Stoff als auch Güter.

Man kann natürlich den Stoff aller Güter zugleich fal-
 len oder steigen; wohl aber können alle Güter
 oder fallen, wie die Goldpreise oben den Stoff des
 unvollständiger allen andern Stoffen auszuweisen. Nur,
 möglicherweise sind Stoffebildung sind auch zu
 bilden, aber kannst du nicht alle Stoffe bilden. Es gibt

zehlorige Anstaltseinrichtung, welche keinen Zweck als an-
 malen Zweck zu betonen, sondern aus einer geselligen
 Klatsche, wobei die glücklichen Lustige gewinnen, die
 anderen verlieren, und hingekauft kann, ist Anstaltseinrichtung
 geben, z. B. das Füllen der Kasse zu gewissen Zeiten,
 welche sich vollziehen oder eine Anstaltseinrichtung der malen
 Zweckes und der selben Brauchbarkeit der betreffen-
 den Objekte.

Marktmittel

Die wichtigste Erscheinungsform des wirtschaftlichen Marktes ist der Marktmittel der Waren und Leistungen. Er besteht sich in jedem einzelnen Moment aus dem Markt, der Angebot und Nachfrage auf den konkretsten Gegenständen, setzt den Ausgangspunkt bildlichen Marktes auszuweisen.

Das Angebot ist eine bestimmte Menge einer Gattung von Waren, die in einer bestimmten Zeit auf einem bestimmten Markte einem Austausch steht, entweder jetzt zum Verkauf gelangt oder demnächst erwartet wird. Die Nachfrage ist nicht der abstrakte Wunsch etwas, sondern eine Ware angeboten wird, sie zu besitzen, sondern nicht der Wunsch

den Besitz aus dem Waren und durch den Besitz von Geld
 nur Kredit unterstützte realisirungsfähige Wünsche.
 Die Wirkung von Angebot und Nachfrage auf den Ver-
 braucher führt ihm die Augen zu öffnen, daß es sich um,
 wie die ältere Quantitätstheorie annahm, um eine
 direkte ungariffte Wirkung der Angebot- und Nachfrage-
 größtm auf den Marktse handelt, sondern um einen Hi-
 kesproit von Wünschen und Ausfällen, die mit Rücksicht
 auf diese Quantitäten einen Ausgleich finden. Es handelt
 sich dabei um die Gattlichkeit, die Kraft aus dem Ver-
 bruch mit dem diese Ausfälle geltend gemacht werden.
 In sehr vielen Fällen sind der Wirkung von Angebot u.
 Nachfrage gewisse enge Grenzen gezogen. Wo es für den
 Käufer gegenüber dem bisherigen Markt einen nachtheil-
 igreren Minimalmarkt für den Verkäufer einen Min-
 fallt nicht weit entfernten Minimalmarkt gibt, so kann
 für allein das Geschäft machen wollen, so wirkt Angebot
 und Nachfrage nicht innerhalb dieser Grenzen auf den

Hoff. darüber hinaus haben die Symmetrien von Auge,
 bei der Frage über die Körpergröße, das oberste
 keine Gefahr mehr gemacht. In wesentlichen aber
 der Verkäuflichkeit oder der Käufer ein Kauf zu sein,
 diese unterirdischen wirbeln Herabsetzungen des Augenbott über
 der Frage, diese beibringen sollter kann die Art sein,
 wie sie von der einen oder der anderen Seite gemacht wer-
 den. Aber in Hoff ist nur ein jeder Preis ein Kauf der
 verkaufen muß, denn kann die Gegenpartei, zu mal
 wenn sie die eigene nicht mächtigere ist, jeden Preis
 diktiert. Es mußten die Hoff-, Käufer- & Verkäufer-
 griffe, gegen die der billige Volkswirtschaft, sind meistens
 auch die Gesetzgebung irgendwohin anzukämpfen immer
 möglich ist, weil der Grundsatz ist, daß wir den
 Hoff für einen lokalen anerkannt ist, wobei Gabe
 der Gegenpartei sehr billigen Stoffe sind nach gewöhn-
 lichen Verhältnissen zugestrichen Äquivalente sind.
 Für alle konkreten Märkte sind Preise verschieden ist

die Kompensation der Quantitäten der Lohse und Pflanzstoffe.
 Man ist hierbei für die Klagefrage immer sehr schwierig. Sa-
 garen hat die Entwicklung des modernen Handels zum
 Preise von Eisenbahnen geschaffen, wodurch die Größen des
 Absatzes von Tag zu Tag, Herbst von Jahr zu Jahr
 ziemlich sehr kompensiert werden. Die Konkurrenz, die
 Statistik der Aus- und Einfuhr, die Lagerbestände der
 Eisenbahn, die Ausweise der Lagerstätten, Konsumstatistik
 und Kaufmannschafts Zirkulare etc. geben ein großes
 Material in dieser Hinsicht, das wenigstens für die größten
 Märkte nicht nur an sich die Angebotsgrößen erkennen
 lassen, sondern auch anzeigen, ob das Angebot sich kontinuier-
 lich oder periodisch auf dem Markt konstantes ist, ob es
 nach bestimmten Richtungen z. B. vom Hauptpreise für
 einige Monate in einem ganzen Verkaufsstroumen
 umher weilt.

Kömpensation.

Die Nachfragearten sind bei geringer Arbeitsteilung und unmittelbarem Verkauf die Kömpensation selbst. Bei der fröhlichen Arbeitsteilung liegt die erste und wichtigste Nachfrage für die meisten Produkte und Leistungen in den Händen von Verbrauchern, Häuflern und Spekulant. In dem inneren Sinne ist damit die Nachfrage keine andere geworden. Alle Nachfrage des Häuflers ist aber die seiner abhängig von der für ihn bestimmten Nachfrage der Kömpensation. Erstlich in einzelnen Momenten entspricht die subjektive Ansicht des Häuflers, oft auch die Größe seines Kapitals der Nachfrage. Das ist es allerdings, das hier die

unter unangenehm schwierigen vorübergehender und
 wechselnder Art anzugehen werden, zumal da, wo der Markt
 sich ausbreitet, nur die Oberseite über den Gang von Angebot
 und Nachfrage immer schwieriger wird. Aber deswegen,
 weil sie viel schwieriger wird, können Leute in arbeitssü-
 chig den Gang von Angebot und Nachfrage verfolgen, durch-
 schnittlich besser den zukünftigen Verlauf schätzen und über-
 schen als die Kaufleute, die in dieser Beziehung Laien
 sind. Es ist daher gänzlich falsch, es zu beklagen, daß die Nach-
 frage nicht vorwiegend in den Händen von Kaufleuten
 und Spekulantem liegt.

Die letzten immer noch Ursachen der Nachfrage liegen natür-
 lich in den Bedürfnissen der Klassen menschlich und der
 Eigenschaft der Stoffe und Waren auszusprechen, um die Be-
 dürfnisse zu befriedigen. Die Bedürfnisse erklären sich phy-
 siologisch und durch klimatische, geographische und
 andere werthige Umstände, hier so durch die Sitten und den
 kulturgebendigen Wechsel und die Abgrenzung der mannf-

ligen Bedürfnisse. In Physiologie, Geographie und Aert-
kungslehre liefern das Material, welches in einem Ver-
sagen der Nachfrage ausbricht.

Das Maß, bis zu welchem die allgemeinen Bedürfnisse be-
friedigt werden können, wird im großen & ganzen durch
die Höhe des Einkommens bestimmt, und somit ist die abso-
lute Höhe des National Einkommens und die Art der Verthei-
lung derselben an die verschiedenen Klassen, Länder und
Länder von größter Bedeutung für die Gesamtnachfrage
und für die Art der Nachfrage. Man z. B. die Spätzeit
richtig ist, daß das Einkommen in Frankreich pro Kopf der
Bevölkerung 300 Mk. sei, in Oesterreich 350 Mk., in Frank-
reich 400 Mk., in Großbritannien 600 Mk., so wird
ohne Zweifel die gesammte Nachfrage sich in ähnlicher Ver-
hältnissen in diesen Ländern abspitzen; und aber-
so klar ist, daß in einem Lande, in welchem die ver-
hältnismäßig große Zahl der Gesamteinkommen einer
kleinen Zahl sehr wenigen Länder zugehört, die Nachfrage

ein gänzlich außer sich wird als in einem Lande mit über-
 wiegendem Mittelverkommen. Wo dieses überwiegt, da wird
 eine viel härtere Klafffrage nach gewöhnlicher Klaffungsmit-
 tel, Klaffungslophen, überausge Klaffungsartikel sein,
 was nur in einem Lande mit wenigen Krisen nur vielen
 Ornen eine Klafffrage nach Lügnerartikel sie finden
 kann unter einer harten Klafffrage nach härtesten nur
 einer sehr schweren Klafffrage nach Klaff. In solchen Ländern
 löst nach einer Klafffrage oft sogar die Klafffrage nach
 dem auf. In Island z. B. würde wiederholt in hängen.
 Jahren trotz der Klafffrage im Lande Gedichte aufgeführt.
 Eine neue Aufsatz über die Wirkungen der Einkom-
 menverteilung auf die Klafffrage hat man durch eine
 langwierige Arbeit der Statistiker der Klafffrage-
 Klafffrage erhalten, wie sie zuerst seit der 50er Jahren
 durch Leplay, Quepetiacx und Engel aufgeführt
 wurden nur mitunter einem beträchtlichen Theil der gro-
 ßen sozialen Klafffrage aufzuweisen. Es wird auf Grund

wirklicher Haushaltsbudgetkriterien jedes Staatshaushalts fest-
 gestellt aus dem heraus, welcher Prozentsatz derselben
 auf die wichtigsten Budgetposten fällt, vor allem auf die
 Erziehung, Bildung, Medizin. Der größte Prozentsatz
 fällt der für Bildung, der selbst im mittleren Haushalts-
 posten 40-50% der Einkommen hat bei den ganz Armen
 bis über 70% derselben verfließt. Die Ausgaben für Bil-
 dung schwanken um 10 bis 20%, die für Medizin
 sinken auf den Land in den ärmeren Haushalten bis auf
 4% und steigen in den Städten auf 20 bis 30%.

Einkommensaufteilung in Preußen 1888.

Einkommen.	Summe.	Prozent der Gesamtheit	Prozent ein- schlägiger Masse	Prozent der Gesamtein- kommens.
unter 525. mk.	4,400,000	41,3	29,2	17
klein 525-1000	5,100,000	53,1	33,6	51
mäßig 1000-6000	458,692	4,6	6,0	15
mittel 6000-20000	83,825	0,8	1,03	8
groß 20000-100,000	11,024	0,11	1,04	4,4
sehr groß über 100,000	840	0,01	0,01	1,3.

Tabelle:Einkommensverhältnisse:

	Einommen bis 900 Mk	von 1500-3000 Mk.
in Frankfurt:	82, 9	4, 12
„ Saffau:	74, 9	5, 84.
„ Saffau-Weimar:	74, 4	
„ Gießen-Plauen:	65, 4	
„ Kassel:	63, 7	

Tabelle.Einkommensverhältnisse:

	in Dresden:	Plauen:
Einommen bis Mk:		
800 :	58, 42	74, 93
800-3000 :	33, 54	20, 05
3000-9600 :	6, 26	4, 18
über 9600 :	1, 78	0, 94.

Tablelle.Haushaltungsbudgets.

	Klatsch mit Einbottan von 1094 Mk.	Recht mit Einbottan von 3045 Mk	Fabrikant und Einbottan von 7145 Mk	Gezogen beauftragt mit Einbottan von 19206 Mk
Klatsch	52,9	40,9	28,0	16,4
Kleinring	15,8	10,3	10,5	8,5
Kloßring	13,4	18,1	15,5	22,3
Grünring	5,7	3,0	3,0	2,6
Reinigung	2,2	2,5	2,7	3,7
Gasuhrzeit	2,1	1,0	3,5	7,4
Reparatur	2,0	0,3	3,1	5,6
Kulturzeit	1,8	10,4	7,1	6,7
Abgaben	1,0	2,3	5,7	4,9
Wasserkosten		2,4	5,7	14,7
Thiergärten	1,4	6,2	6,3	6,3
Stempel	1,7	2,6	8,9	1,6

Ein andres patriotisches Hilfsmittel der Klafffrage sind die
 Briefe und was der quantitative Seite hin zu unmittelbar, ist
 die Statistik der Unvollkommenheit pro Kopf der Bevölke-
 rung, wie man sie unbedingt auf Grund der statistischen
 Statistik, der Aufsätze über Einflüsse der Politik und derjenigen
 der intellektuellen Kultur vielfach unmittelbar hat. Man muss
 natürlich sorgfältig, wie man die Klafffrage nach
 wichtigen Punkten in den verschiedenen Ländern, Städten
 und Wirt in den verschiedenen Jahren war und je nicht
 bekommen damit zugleich ein wichtiges Hilfsmittel, für
 wichtige Gesetze vorzubereiten.

Die Klafffrage im großen & ganzen hat auf Grund der
 verschiedenen Einkommensgrößen hat Einkommensverteilung.
 Hat der verschiedenen Einkommen und Einkommensverteilung
 stabile Charakter. Sie wird im großen & ganzen nicht
 langsam mit den Einkommensverteilung hat Einkommen sich ändern.
 Im einzelnen ist sie aber auf mancherlei Hinsicht
 nicht ausgesetzt, z. B. je nach dem besondern politischen

niguelle anderten, König oder Fürsten weislich, Hausses
 seit Baussejafon sinawto ablöpen, ja weislich bey die
 Zeitmesaltliche eingelen wirschafftliche Zwerbe oder Wawu
 ein größtes oder geringere Bekrützung, volaugen. Von
 besondern Bekrützung of die Rückenkörnung, welche im Hof-
 fe ist weislich oder der Feurich, weislich der Augenbedürfnisse
 vörung auf die Klaffrage, d. f. davon zu en. Abwaschen aüentem.
 Bei sehr vielen Wawu, weislich bei einigen die sehr Klawu weislich
 leicht als andern eine Aüdführung oder Einpfränkung der
 Köpfe zu lassen, wird in der Regel eine Wawuänderung
 auf eine Wawuänderung in der Klaffrage vorbeizuföven.
 Eine Sinken der Wawu wird leicht die Klaffrage frigen,
 eine Sinken befällen sie einpfränken. Die selben Personen
 werden ja nach der Feurich mehr oder weniger kopfüver,
 und die Zahl der Personen, die die Wawu besorgen, wird
 weislich. Darbey wird jede Wawuänderung in bezug auf
 folgen Wawu in gewisse auger Sprachen gewisse und vor-
 langsam, weil dem Sinken der Wawu die frigenen Klaf-

frage, dem Ueigen die Abrafur der Klafffrage entgegen-
gewirkt.

Kleinlich ist diese Auffassung, ja noch der Specialen Klaffen-
einzelnen Klassen nicht der betr. Köpfezahlten einer sehr ver-
schieden und vollzogen sich auch zeitlich, wo sie Platz gewin-
nen sehr schnell und bald sehr langsam. Bei einzelnen Kla-
ssen wird jeder Feindwechsel die Klafffrage sofort ändern,
bei andern kann sie sich nicht ändern, wenn die Wohlstand-
säng eine bestimmte ist und die betr. Klaffen geringe
sind, in der die bezüglichen Stellen eine Änderung eintreten
zu lassen.

Bei den wohlhabenden Lebewesen, besonders bei Land-
mitteln erzogen der wohlhabende Mensch jedenfalls nicht diese
Änderung der Klafffrage, welche die Wohlstandsbewegung selbst
wieder aufhebt, die Klafffrage bleibt hier eine relative Kon-
stante. Es wird in denselben und volligen Fällen von selbst
wird wohlhabenden Völkern die gleiche Menge Brot bezogen
und verzogen. Es wird damit für die wohlhabenden Lebewesen

wisse ein verpfichteter großer Gott das Glück daraus hervorzu-
 gehn. Die Folge dieser Aussage ist, daß derartig wohlwollende
 Mann im Prozesse viel härter erscheinen als andere, weil
 ihnen nach einer gewissen Seite der Intentionen nicht
 abnimmt, nach einer andern nicht zunimmt.

Restriktionskopfen.

Wir sprechen von beschränktem Angebot, wenn die Nachfrage für längere Zeiträume oder dauernd größer ist, als die Leistung. Das ist der Fall nicht kaum der Fall sein nicht bloß bei Kulturpflanzen, Kämpfergruppen, selteneren geschätzten Eigenschaften, sondern in Bezug auf jede Produktion, die faktisch oder rechtlich beschränkt ist, wie es z. B. die Produktion von Gold, den meisten Metallen, gewissen Mineralien ist, wie es das Angebot von Wohnungen in einer Stadt, wie bei den französischen Organisations der Dünste die Landung jedes Landwirtes ging, mit geringem Angebot auf dem Markt zu erklären, nur wie gegenwärtig der Markt der Metalle darauf abzielt, das Angebot gegenüber der Nachfrage einzuschränken.

Man ein für bestimmte Zeiten beschränktes Angebot fauchelt
 es sich zwar eher weniger bei dem Logarithmus jeder Frucht,
 bei jeder Produktion, wenn verschiedene Leistungen nur auf
 dasjenige auf dem Markt kommen können. Ueberrall, wo
 es sich in dieser Weise um beschränkte Quantitäten fauchelt,
 fängt der Markt der Natur an. Man in dieser Linie nicht von
 den Produktionskosten ab, sondern davon, bis man sie
 die Nachfrage in die Höhe treibt, u. s. w. Die zu welcher
 Stelle sie die Nachfrage qualitativ, wie ein feines Laib.
 Die Gegenstände zu diesen Gütern aufzuzählen bei solchen Waren,
 wenn sie wirklich sich weniger im Ueberflusse gewisser Gese-
 zten unterscheiden oder man nicht lassen, so wie ein sol-
 che Abgrenzung oder Abgrenzung möglich ist, die Produk-
 tionskosten der Natur, d. h. der Naturmittelkosten, der
 augenblicklichen Marktpreise gewahrt natürlich nach dem
 jeweiligen Stand von Angebot und Nachfrage, fast aber
 nicht die Tendenz, daß das Klima der Produktionskosten
 zu kommen, weil das Angebot sich etwas nicht, ab diese

sein Herkorte, soll aber nicht voll ersetzt werden.

Bleiben die Produktionskosten dieselben und die Nachfrage
läßt nach, so wird notwendig mit Verlust gearbeitet, die
Waren werden nur käuflich, es trieb eine Furchung ein, das
Angebot einzuschränken. Das selbe wird sich auch in wasser-
stumpen Wasserwerken verhalten sollte. In solchen Fällen.

Bleiben die Kosten dieselben bei steigender Nachfrage, so wird
in Zeiten blühender Naturauspflanzung nicht allzu weit eine
Abschwächung der Produktion stattfinden, zu anderen Zeiten
erfolgt sie auch langsam. Die Produzenten können längere
Zeit Extraerträge einnehmen, aber zuletzt wird sich die
steigende Nachfrage ein steigendes Angebot erzwingen.

Steigen die Produktionskosten während die Nachfrage die-
selben bleibt, so tritt ein steigendes Arbeitslohn ein
erlaubt ein, den die Produzenten so weit zu tragen
bereit sein werden als es sich nur ein vorübergehender Er-
trag erlaubt, oder als ein höherer überwiegender Gewinn eine
Restriktion erlaubt. Die übrigen werden die Produzenten

den vorstehenden antwortend folgende Punkte zu bestrichen sind
 werden sie erhalten, wenn die Nachfrage einem sehr beträchtlichen
 ist. Ist sie nicht, so wird eine Überfüllung des
 Marktes, ein Sinken der Preise und eine Abnahme der
 Preise eintreten, bis die eingekaufte Produktion der
 Nachfrage, die jeder Preis bezahlen will, gesättigt ist.
 Wenn die Käufer so giebt der beträchtliche Markt einen großen
 Gewinn. Wenn aber plötzlich Produkte die billigeren
 zu Markte kommen, oder wenn sie von Anfang an
 alle in der Lage waren, z. B. billigeren Rohstoff zu kau-
 fen, so können alle das Produkt billiger anbieten. Einige
 zu werden vorstehenden durch billiger Angebot die Konkurrenz
 auf sich zu ziehen. Solange ein größerer Gewinn im Geschäft
 möglich ist, werden Kapital und Arbeitskräfte gesammelt
 und die Konkurrenz wird so den Markt mehr oder weniger
 oder lang auf das Niveau der vorliegenden Produktionskosten
 zu fixieren -

Liegt die Nachfrage bei einem Preis, die wohl in größerer

Quantität produziert werden kann, bei der aber jede Ausdehnung der Produktion bedingt ist von der Aufwendung größerer Kosten, so muß der Markt der Waren auf dem Markt so weit steigen, daß auch die Kosten für den Bestand von notwendigen Produktionen vollen Ersatz erhält. Kundig aber liegt der Fall, wenn mit irgendeiner Nachfrage eines Produkts aus aufstehenden Gegenständen notwendig ist, der Markt um so weit steigen, daß die Kosten d. Produktionen gedeckt sind, auch für die Kosten der Arbeit, die aus dem vorkommen von Marktmittelmarkt aufsteht.

Die Konkurrenz zwischen der Produktionen der Güter in den verschiedenen einzelnen Produkten derselben Gattungen ist. Alle billigen arbeitenden, alle näher gelegenen Produkte werden demnach demnach einem Letztgewinn, den man immer bringt allgemein als Markt bezieht hat, nachdem schon vorher die Erzeugung derselben Produktion bei der Landwirtschaft. Produktion zur Höhe der Gewinnrenten getrieben ist. Die Gewinnrenten in diesem Ricardo sind die Letzt-

genium, den bei steigender Nachfrage nur bei steigendem Pro-
 duktionsgrunde die Eigenthümer aller Kapitalien v. u. u. u. u. u.
 lagern Grundstücke durch ihren Landbesitz. Letztere
 magen können. Die Gegenstände sind nur die totalen
 Bodenrente, die Bodenrente ist Grundrente, einmal die
 Ricardo'schen Grundrente, andererseits aber die Verzinsung
 aller auf Grund rent Boden vermehrten R. mit dem frucht-
 barsten Kapitalien.

Jeder Leihgenosse im Gesellschaften, der nicht Folge persönli-
 cher Eigenschaft der Naturgenossen, sondern Folge der norma-
 len Produktionsmittel, der Landrente ist, wird sich
 in einem ausgedehnten eigenen Kapitalienvermögen des betr. Pro-
 duktionsmittels ausdrücken. Alle Rente von Grund und
 Boden wird also dem durchschnittlich möglichen Leihgenosse
 ausgedehnt freigegeben; ja es werden für die nicht nur der mo-
 dernen vorläufigen Leihgenosse, sondern auch die in nächster
 Zukunft zu erwartende sich im Rente der Grund u. Boden
 ausdrücken. Der jährliche Gewinn wird dem augenblicklich vor-

Späteren Jahres für sich ausprägen und kapitalisirt. Ob er dann noch
 der Frucht für sich, wie das im Laufe der letzten Jahre die
 Regel ist, so wird er ausprägen der Frucht des Grundes n.
 Dabei noch mehr zu erwarten.

Es ist aber anzunehmen, daß jeder wenn er nur ein Grund-
 stück in seinen ganz kleinen Ertragszweigen mehr macht, als er
 einen ausprägen seinen Preis für das Grundstück bezahlt
 hat, und so also gegenüber seiner Frucht sehr den Ertrag
 des Grundstückes nicht mehr als die landwirthliche Verzin-
 lung. Alle Grundverrentung ist eine zeitliche. Sie
 kommt nur den Eigenthümern zu gute, die während der
 günstigen Conjunktur im Besitz waren. Sie schafft nicht
 mehr einen größeren Facilitätsmaßstab oder ausprägen
 der Eigenthümer. Sie kommt aber dem wie-
 der für Jahre nur sehr selten zum Stillstand. Ja die Fortschre-
 ite im Vertheilung n. in der Landwirtschaft befristeten oft
 für längere Zeit wieder die sonst möglichen Ertragszweigen.
 Ausprägen bilden die Ertragszweigen, nur die angeblichen

Eigenschaft der Fabrik überhaupt große Klarheit, als der Vorgänger
 gewissermaßen gehabt haben. Man von diesem Hauptpunkt aus an-
 sichtlich ist problematisch, die Grundrentenbildung als Molin
 hinzustellen, welche eine staatliche Eingangs- oder Abgab-
 lichung aller Grundbesitzer rechtfertigt. Eine Eingangs- oder
 Grundrente als solcher Natur Belassung ist für ein Privatrecht,
 gewissensmäßig oder ohne die Schutzbanken Härtung d. Ungewiss-
 heit nicht anzuzusetzen, weil ein praktisches Leben die Zeit-
 schreibung, welche dem mit der Einweisung eines Grundrenten ist, nicht
 waldor nicht, anproportional ist. Dieser Abgablichung
 der Grundrente ist man alle die Gründe entgegen, die das für ein
 Privatrechtsgewissen überaus rechtfertigen. Auch jedenfalls man
 zu einem Lande mit gleicher Beschaffenheit der Grund u. Boden
 der zeitweilige Ertragseinheit, der mit dem Grundrente zu
 machen ist, keine hinreichende Grund eine alle Grund u. Boden-
 eigenschaft in Staatspflicht zu veranlassen.

Goldwaſche.

Als von Schwierigkeit des Platinaleinstäubes aufhau
 fange die Arbeit, gewisse allgemein beliebte Waſchen, besonders
 solche, die in Form Leuchtwaſchen relativ gleich sind nur deshalb
 einander vordringen können, regelmäßig im Lauffeldbezug
 zu fordern. Jedermann wußte sie lieber als andere Waſchen,
 weil sie leichter wieder zu verwenden waren, & weil sie nicht
 waren, würden sie von selbst zum Abschluß für alle andern
 die Gänge. So haben die, jedoch, Waſchen als Platinaleinstäub
 gut bekannt zu sein noch bei primitiven Völkern. Obgleich
 aber jed man mit frischem Wasser die Metalle, zuerst
 in der Regel Eisen und Kupfer, später Silber und Gold vor-
 zuziehen, weil sie wenig relativ hohen Lauffeldes, daüßesaf-

tigkeit und Feuerbarkeit abzugeben. Man verleiht sie der Metallstücke in gewissem konventionellen Form als Ringe, vierseitige Würfel, später allgemein in Form von abgeplatteten Zylinder, weil diese Form der Abreibung am wenigsten ausgesetzt ist. Sie auf den einzelnen Stücken angebrachten Gravirungen mag man nach und nach die jährliche Abmägung überflüssig. Diese Gravirung, die sonstige Prägung, erweisen aber nicht dann als überflüssig u. gleichwertig, mag sie die Prägung des Gravirte mit der Inschriftsetzung in jedem einzelnen Falle nicht dann überflüssig, wenn Staat oder Gemeinde die Herstellung und Prägung übernahm, Gravirte mit Inschriftensetzungen garantiert, sowie jede private Herstellung mit jeder Strafe belegt.

Man kann sich denken, dass unter dem Staat geprägten Münzen die gute frühzeitige staatliche Ordnung nicht Geld u. Münzen selbst betrifft, es aber einer langen Zeitperiode der Entwicklung. Wir können ungefährlich folgende Folgen voraussagen:

A. Das Zirkuliren fremder Münzen fördert den Wohlstand. Man erhält Kupfer, weil man nicht weiß wie feig es zu prägen. Man kommt daher aber auch in eine gewisse Abhängigkeit der fremden Münzverwaltung. Man bekommt fließendes Geld, unter Umständen keinen. Auch in späteren Jahrhunderten wird es nicht nur allein für die besagte vollwertige Münze durch Einführungen fremder Gergäts, wie z. B. in Deutschland durch Einführungen italienischer Goldgülden, Spanien der gros tournois, im 17. u. 18. Jahrhundert durch französische und schlesische Geld dringt man zu fortwährenden Überprüfungen der Münzen fürcht, sie nicht genügend gutes Geld geben.

B. Die primitive reine Prägung in kleinsten Stückeln durch die Staatsgewalt oder durch die von der Staatsgewalt legitimierten Lokalgewaldmünzen. Es ist in Deutschland vom 6. u. 7. bis zum 12. u. 13. Jahrhundert eine äußerst beschränkte Prägung, die in der Hauptsache nur für die Klärung und auf den Märkten stattfand. Das einzelne Münz-

früher ist beinahe so unvollkommen, daß es nur kurze Zeit
 bestehen kann. Es unterliegt der Unbilligkeit, daß alle
 Klänge ununterbrochen jedes Jahr neu gegeben werden müssen, dann
 gegen eine feste Gebühr von der lokalen Klügelverwaltung wie,
 der bezogen werden können und daß jede Klänge oder eine
 bestimmte Gruppe auf dem Markt der Prägung habe.

- C. Eine Jahreszeit besser d. eigentlichen Prägung trat im 12.
 B. 13. Jahrhundert zuerst in einzelnen Staaten ein, welche die
 Klügelverwaltung ganz an sich brachten d. dann vom 14. u.
 15. Jahrhundert an in einigen wenigen besser verwalteten Län-
 dern, besonders in solchen die Silberbergwerke besaßen.
 Aber die vorerwähnte Unbilligkeit konnte nur so wenig gemindert,
 ja größer der Markts wirth d. der flüchtige Markts Geld immer
 weiter eintrat. Aufserdem betrafen die kalte Klügelverwaltung
 und Klügelverflechtungen immer wieder das Gold u. Klügelwerk.
 D. die Herstellung wurde wirklich außerordentlich Klügelwerk
 für größere Gebiete oder Staatenverine mit geringerer regel-
 mäßiger Prägung wurde eigentl. erst in den letzten zwei

Lafsführer von, in Frankreich seit 1750 an, für
 den Verkauf von den Klüngen von 1837 n. 1857 er-
 reicht.

Das Gold n. Klüngen von ist somit gültig in dem Staat,
 die mit dem volkswirtschaftlichen Bedürfnis. Sie hängt in
 ihrer ursprünglichen Grundlage an einem geordneten Maß- n.
 Gewichtssystem des Landes überaus, sie hängt wirtschaftlich
 an geordneten Finanzen. Der Staat muß kraft seines Klüngen-
 gesetzgebungs im Interesse der Arbeiter n. der Arbeiter. Es
 sind alle Parteien dafür sorgen, daß die aus dem Staat
 beschaffen, als Kaufmittel n. Kaufkraft abzurufen,
 was einem gesetzlich fixierten, einheitlichen, klüngen Maß-
 von wirtschaftlich unter seiner Autorität hergestellt
 Klüngen in geordneter Menge zirkulieren.

Der Klüngenfuß eines bestimmten Landes geht aus von einem
 Klüngenmaßgewicht, der Maß, der Arithmetik, der Summe,
 das an als feines Metall gewacht ist, mit allen anderen
 klüngen Klüngen, oder als legiertes Metall, wie in

den unisfen älttern Klünzgerichten n. den nämlichen frau-
 gotischen. In dem einen wie in dem andern Fall ist eine ge-
 setzliche Bestimmung über das Horn, die Klünze, über den Fin-
 gersalt nötig. Dieser würde früher in Loffen n. Karnten
 der Mark, jetzt in Hauptsteden bestimt. der Klünzspieß ist
 der Loh- oder Eisenstiel, nach welchem das Klünzgericht gewirft
 wird. Er ist, wie die Hauptstücke eines Laubs zu erhalten.
 Man spray von einem 14 oder 30 Faden lang, weil früher aus
 der Mark 14, aus dem Zollspieß 30 Faden langgestellt wurden.
 Jetzt werden aber dem Zollspieß Feingold 1395 Goldmark
 gegeben. Bei der Wahl des Klünzspießes sprachen jederzeit allge-
 mein, wie es möglich, goldliche n. andere Eisenstücke sind.
 der Klünzspieß ist aber jetzt gewöhnlich, einen nur zu
 wählen Klünzspieß zu besetzen. Die Klünzgerichte n. Loh-
 tioren irgendwo anzupassen. Häufig aber wird oder würde
 sich immer mehr Zinsfuß mit der Hastigkeit von vorher vor-
 Jahren Prophezeiung der Klünzen gesetzlich anerkannt.
 Die Wahl der neuen Klünzgerichte erfolgte in vorher

Linie wegen des Ausflusses an das Seeseggenstocher u. die
 Colchidien, die damit für den Übergang zum Originaltypus
 geboten war.

Da die Halbzünige nicht da sind, wie jetzt bei uns die Gold-
 mark relativ klein, so wird sie nur in unbedeutenden Beträgen
 als Zehn- u. Zwanzigmarkstücke geprägt. Haben sie vollstän-
 digen Klänge, die allein gesetzliches Zahlungsmittel für alle
 größeren Beträge ist, müssen für die kleineren Zahlungen
 Fünf- oder Sprechzünige geprägt werden, die durch die Ver-
 kehr Abnutzung wegen, nicht zu klein werden
 zu lassen, aus geringeren Metall oder mit härteren La-
 gierungsatz, ebenfalls auf unbedeutend geprägt werden.
 Da alle Sprechzünige mit Währungsmarken sein soll, so
 darf sie das Polgold nicht verdrängen. Sie darf nur in ei-
 nem beschränkten Betrage geprägt werden. So darf niemand
 gezünigen werden, sie bei größeren Zahlungen zu nehmen.
 Wenn die staatliche Klängeverwaltung nicht dafür sorgen
 soll, daß das Land nicht mit einem unbedeutenden Klänge ver-

Münzen vorzusehen, so wird darüber:

- 1) alle neuen ein gewisses Maß abgemessenen Münzen für un-
gültig erklären, woz. auf ihre Köpfe eingesehen.
- 2) wird der Staat, wofür Privata nicht bereit sind, aus-
sperrendi Quantitäten zu münzen, auf seine Verfügung
großen Lagen u. so kann dies unter normalen Umständen
wissen ohne allen and. Kosten, nämlich dann, wenn die Mün-
ze etwas besser im Wert steht als das Besondere. Solange der
größte Teil der Markt Silber zu 24 of 24 gr. er-
hält sich so lange er jetzt die Markt Silber zu 1385
bis 1390 MM vorfällt, kann es ohne alle Kosten die Verän-
derung vornehmen. Ist der Gegenstand der Verurteilung
etwas besser, so darf der Staat die an. Kosten nicht sparen.
Zugewandt lag lassen die neuen Münzstätten zunächst all-
gemein auf Privata in der staatlichen Münzstätte prägen
gegen feste Gebühren, die den Kosten entsprechen und so für-
wärt eine geringere Münzmenge hergestellt wird, ist der Staat
hinter sich zu ziehen.

Die Einbringen fremder Münzen in größerer Zahl sind
 seit Mitte in größeren Staaten kaum mehr statt, außer da,
 wo die inländische Münzverwaltung ihre Pflicht nicht erfüllt.
 Die Abzug inländischer Münzen ins Ausland muß in ma-
 ßigen Entzügen sich immer von Jahr zu Jahr vermindern,
 wenn wir in einem Jahr eine nützliche Gastlingsbilanz
 haben. Aber diese Abzug bewirkt die in der Regel in ma-
 ßigen Zunahme. Es kann eine sehr viele diskonto-
 gelichte der Zentralbank ausgegangen werden, wie das
 in Deutschland seit den letzten Jahren mit Erfolg geschehen ist.
 Hier sollte die Regierung in der Geldpolitik folgende An-
 de von größeren Ländern ihre gewöhnlichen Münzen in Masse zu kaufen.

Währung.

Die Erklärung einer Münzart zum gesetzlichen Zahlungsmittel macht das Wapen der Währung aus. Bei der reinen Goldwährung sind dies Goldmünzen, bei der Silberwährung sind die Silbermünzen völlig gesetzliches Zahlungsmittel.

Bei der Doppelwährung, welche Gold- u. Silbermünzen neben einander als gesetzliches Zahlungsmittel anerkennt, wird das Münzgesetz, das die Prägung ordnet, von einem festen Metallprocentum beider Metalle ausgehen. Solange diese gesetzliche Proportionsrelation mit dem Verhältnisse auf dem Weltmarkt übereinstimmt, solange keine oder nur geringfügige Schwankungen auf dem Weltmarkt vorkommen, besteht

die Voggelwährung keine Gattungsarten. Sobald aber die
 Markt n. z. B. Silber im Verhältniß zu Gold werthvoller wird,
 so wird auch jede einzelne Silbermünze in gleichem Maße werthvol-
 ler, d. h. sie verhält sich Agio. Plinwand wird genau mit dem feinsten
 Geld bezahlt, wenn für die Zahlung mit dem billigeren Frei-
 stück. Das Silbergeld wird also in diesem Falle auf dem Markte
 vertrieben, nach dem Umlaufe gesu, wo man es für ein größ-
 eren Werthe gegen voll ausbringen kann. Auch es kann
 auf diese Weise die Leute in manchen Ländern die ganze Silbergeld
 oder bei der Umlaufung der Markte die ganze Goldgeld ver-
 loren. Ein solches Verloren wird sich nicht so rasch abfinden je mehr
 man Private für Gold oder Silber zu geben läßt. So muß man die
 Voggelwährung Klügelwährung, die auf dem Markte ausgleichend wir-
 ken können, für das Beste. Denn aber äußerst unangenehm ist, große
 Kosten verursachen und eine große Klügelwährung in den Augen der
 Leute, weil sie nicht halten so Geld bald nur mit Agio zu haben ist, bald ganz
 fehlt. Diese Klügelwährung haben es möglich, vorzuzieh, das Givon & Jagid in den
 Staaten die in der Höhe, n. unendlich hoch, die Goldmünze vorzuziehen haben.

145.

Tabelle.Zählweise Produktionen aus allen Vorkäufen.

	Neuz Gewinn.		Neuz Verlust		Ruffall bei Kauf:		Verhältnis zu Gold zu Silber
	Silber kg	Gold kg	Silber in Mill. Mk.	Gold Mk.	Silber %	Gold %	
1521-44	90000	4160	22,3	19,9	52,8	47,2	1:11,25
1601-20	422900	8520	96,4	23,7	80,2	19,8	1:12,25
1701-20	355600	12820	65,0	35,7	64,5	35,5	1:15,21
1801-10	894150	17778	160,0	79,6	76,3	23,7	1:15,61
1841-50	780451	54759	137,3	152,7	47,3	52,7	1:15,83
1851-55	886115	199388	160,3	556,3	22,4	77,6	1:15,41
1856-60	904990	201750	164,7	562,8	22,6	77,4	1:15,30
1861-65	1107150	185057	199,3	516,3	27,1	72,9	1:15,40
1866-70	1339085	195026	239,6	544,1	30,6	69,4	1:15,55
1871-75	1969425	173904	344,6	485,2	41,5	58,5	1:15,98
1876-80	2450252	172414	382,0	481,0	44,3	55,7	1:17,81
1881-85	2861709	149137	428,7	416,0	50,7	49,3	1:18,63
1886	3137175	147097	420,4	410,4	50,6	49,4	1:20,78
1887	3259144	149048	430,3	415,8	50,85	49,15	1:21,13

wie in den Folge Jahren gezeigte Erwartung, daß kein Erfolg
 der weiteren Vorkriegsarbeit bald die ganze Welt folgen, und
 überall die nächste Geldwährung fixieren würde, hat sich nicht
 bestätigt. Es war das schon die abnorme und Goldproduktions-
 mengen nicht möglich. Vor allem die großen Teil der fallzieren-
 lischen Staaten: Italien, China u. s. f. wollten bei der Silber-
 währung bleiben. Die Folge war, daß mit freigegebenem Gold-
 u. Silberwährung (Kupferwährung) Silberwährung zwischen den verschiede-
 nen Staaten der Gold u. Silberwährung absolute Gleichheit
 in den Zahlungsvorfällen eintrat, wie früher im ungel-
 deten Zustand mit Doppelwährung. Was die verschiedenen Währungs-
 ge, diese internationale Parität die Doppelwährung auszuführen.
 was nicht so leicht die Einführung der Silber zu finden. Es
 kann keinem Zweifel unterworfen sein, daß, wenn alle Vork-
 kriegsarbeit zugleich u. nach demselben Maßstab die Prä-
 gung von Gold u. Silberwährung freigeben, für einige Zeit
 jedenfalls u. solange die Produktionsverhältnisse absolute Gleich-
 heit, die Stabilität der Währungsvorfälle von Gold u. Silber

festzustellen wäre. Sobald aber eine größere Staat wie
 England sich nicht beteiligt, so läge die Gefahr vor, daß bei der
 künftigen weiteren Silberverwendung der Goldverfall abfließe,
 d. h. die übrigen Staaten in Gefahr kömen, wieder einen Silber-
 weisung zu erfahren d. dann bei dem Abfließen von einem solchen
 von dem internationalen Verkehr zu verhindern. Außerdem
 bleibt die Gefahr, daß durch weitere Abströmungen in der Pro-
 duktionverhältnisse sich zuletzt eine weitere Silberver-
 weisung d. Goldprägung eintritt. Abhilfe kann nur durch
 einen Weltmarkt, d. h. durch alle anderen Staaten
 zu einem einheitlichen System der Geld zu treffen, da es
 nicht weniger als die Vereinigten Staaten, England d. Frank-
 reich nur durch Silberverweisung leidet d. da jetzt wohl all-
 gemein geglaubt werden muß, daß der Silberverfall der
 Preise in der Mitte der 80er Jahre durch den Verfall
 als Hauptursache zu betrachten ist.

Der Erfolg der Geldverweisung d. damit die Höhe der Preise
 bestimmt ist zu erhalten, d. h. für die Hauptverweisung

über die Art d. Münze, wie das gesetzte Angebot d. in
 gesetzte Klappfrage zu unbekanntem Maß und Wertigkeits
 oder Konstante laßen. Die Klappfrage nach Gold u. Silber be-
 steht sich einmal über den Klappbetrag der Hauptkultivier-
 ten, dann über den Betrag für die Leutigen, die zu raum
 etc. d. dritten über den Betrag für gewisse Legierungarten.
 Der Klappbetrag richtet sich nach Größe d. Zahl der Gesetze,
 die in Geld abgemessen werden müssen, nach der Umlauf-
 geschwindigkeit des Geldes sowie der Art der Mittel, die das
 Geld ersetzen können.

Das Angebot von Gold u. Silber besteht zunächst aus dem
 ganzen, mit festem unteren vorbestimmten Umlaufvermögen,
 das mit dem in der Substantive Abweisung sich verein-
 den kann. Das in anderer Form als Münze, z. B. als Sil-
 bergesetz d. s. f. vorzulegen ist, kommt immer in so fern
 in Betracht, als zeitweise bei Umlaufmangel die Münzen
 als dieses Mittel ungenügend werden können. Zu dem großen
 vorbestimmten Gesetzkontingente kommt als ein festgesetztes

wäßig kleiner, jedoch einflussreichere Faktor für meine Kapital-
 arbeitete an Gold u. Silber. Sie hängt ab von den produktiv-
 outungen resp. von der Schwierigkeit oder Leichtigkeit der Ge-
 winnung an teurenigen Produkten, aber mehr die letztere
 wird bald im Eingange verfangt.

Der relativ niedrigste Preis des Metalls ist lokal vorzuziehen
 an teurenigen Produkten, wo es in größerer Menge vorzuziehen
 wird, und dann im Mittelpunkte des Weltmarktes, wofür die
 größten Mengen Edelmetall gebraucht werden, um Waren
 zu kaufen. Alle andern Orte u. Länder haben einen etwas
 höheren Goldpreis, d. h. eine Veranschaulichung etwas niedrigerer Ferri-
 fe u. zwar in dem Maße, als sie vom Weltmarkts weniger
 entfernt werden, als sie weniger u. weniger begehrt werden.
 man für den Weltmarkts u. für die Länder, die sie
 selbst Gold u. Silber erzeugen.

Jede bekannte u. im Verlauf weniger Jahrzehnte sich ver-
 stehende Goldwertschwankung stellt eine Preisrevolution dar, die
 zu gewissen Zeiten immer neuen Einkommensverteilung gleich.

kommt. Es erfolgte nämlich die Veräusserung der Herrsch. nie-
 mals auf einen Schlag & gleichmäßig in allen Gesellschaften,
 gleich sehr in den vorerwähnten Ländern der Gesellschaft, & das
 neuzugewählte Veräusserung der Herrsch. auf dem neuen Gebiet
 große Gewinn, auf dem andern große Verluste. Sinkt der
 Geldwert d. Pragen alle Herrsch., so gewinnen diejenigen,
 bei welchen das in erster Hand erfolgt, während die andern,
 wenn in zweiter Hand veräußert, Einzahlungsverluste, so
 die Käufer, Verluste erlitten, während der Staat d. die
 Corporationen, Kapitalisten & Landbau mit ihren großen
 Gewinnungen die entsprechenden Verluste erleiden. In der
 Regel läßt sich der Gewinnverlust der Gesellschaft bei einem Sinken
 des Geldwerts zu verlieren, weil es sehr häufig nicht leicht
 ist, seinen Loss in gleicher Proportion zu pragen. Jedemfalls
 fängt die Veräusserung der mittleren u. unteren Klassen
 im 16. u. 17. Jahrhundert wesentlich mit der Geldwerth-
 veränderung an. Die oberen Klassen der Gesellschaft veran-
 den es, den Loss nachzuholen auf gleiche Weise zu erhalten, während

seiner Käufkraft auf die Hälfte herabsank.

Ungleiches verfallt es bei steigendem Gelbwertf. die Preise sinken, die Umlaufsumme n. Kaufkraft verliert, der Staat, die Kapitalisten nur Umlaufsumme gewinnen.

Die unerspäßliche Untersuchung der Gelbwertfänderung gehört zu den schwierigsten, statisch-physiologischen Problemen.

Man hat zuerst möglichst genau zu untersuchen, ob n. wieviel Angebot n. Nachfrage nach Geld n. Falluntall sich geändert haben, dann aber, ob die gesuchten Preise im Durchschnitt gestiegen oder gefallen sind, n. ob neben der Gelbwertfänderung für die wichtigsten Waren bestimmte spezielle Warenwertveränderungen anzunehmen sind. Die sonst verblüffende Tatsache, in jeder Veränderung der Geldmenge eine Gelbwertfänderung zu sehen, was ja keiner hätte ablehnen wollen. Daß in Europa von 1800-1840 der Gelbwertf nur etwa 15% gesunken ist, somit das so unabweisend von 1848 bis in die 90er Jahre nur 20-30% gesunken ist, darf als allgemein festgestellt angesehen werden. Über andere

klainere nur lokale Veränderungen des Geldwerts, hängt
 hauptsächlich, ob der Geldwert von Anfang des Jahres
 bis 1848 nur von Mitte des Jahres bis Ende des Ja-
 hres (ei, ist man sich noch zu keinem klaren Resultat ge-
 kommen.

Arbeitslosen und Arbeitsvertrag.

Der moderne Arbeitsmarkt charakterisiert sich sozial n. gesell-
 schaftlich dadurch, daß er nicht mehr ausschließlich aus jungen
 Leuten besteht, die später in einer anderen Lebensstellung ein-
 treten, sondern ganz oder theilweise aus Familienvätern,
 die Zeit ihres Lebens sich n. ihrer Familie durch körperliche
 Arbeit n. den dafür gezahlten Lohn zu verdienen suchen. Er
 charakterisiert sich wirtschaftlich durch Abwärtigen des Geld-
 lohnes und vielfach durch den Fehlen von Arbeitsvertrag. Ein solcher
 Arbeitsmarkt kommt sich ausbreiten in Ländern mit verhält-
 nißmäßig hoher n. wasserwaßerter Bevölkerung, deren Wirt-
 schaft weiter als Landbau noch als Handwerker noch als hand-
 werkliche Kleiner Platz finden konnten, B. u. v., Tigen-

der Galteintrieffhaft. Ihrer Bildung wehte vornehmlich gefördert
 noch die Aufzucht großer Laubtrieffpflanzern in. Fichtenzir-
 betriebe, wie sie in den letzten fünfzehn Jahren im Inlande
 seuge mit waspernen Werten aus dreyßigen Fochrücken
 sich anstalten. Die mehren forstliche Agrov. in. Gewer-
 beseinstigkeitzgehung haben dann eine Reihe Fichtenzir-
 betriebe, die der Leitung eines, gleichen Oberrichters aus-
 gegeben wurden in. Jahren der wirffpflanzern in. Nothwendigkeit
 ihrer formalen Ansehung aufgebracht.

Die Aufzucht einer vornehmlichen laubtrieffpflanzern Oberrichters
 liegen aber auf einzelnen Gebieten noch weiter
 zu wirken. der Bergwerks- in. Salinambetrieb fahre schon
 im 14. in. 15. Jahresjahr, die Aufzucht in. derselben Zeit
 einem gleichen Oberrichters und Wochens gegeben. Zu den
 Sold. in. Landwehrtruppen fand der Bevölkerungsintritt des
 15. bis 17. Jahresjahres eine wirffpflanzern Epochen, einem
 Gelde bei laubtrieffpflanzern Ansehung im Land. Zu den
 aufzunehmenden Ansehungsintritt. Hausindustrie, auf

in einzelnen blühenden Hauptwerken finden wir seit dem
 17. Jahrhundert ältere vorzügliche Arbeiter. Doch mehr sehen
 wir in England die Grobgründlichkeit neben den Feinbauern
 d. dänischen Fleischer u. Häuteher, in England die Kleingrund-
 besitzer laborslängliche Tagelöhner aufzählen. In Rapern Jahr-
 büchern lesen wir Bericht der ländlichen Tagelöhner, Leih-
 lünder, Kargallmehrsitzer u. d. d. die der zünftigen Gewerke
 Hauptwerke aufzählen die Hauptwerke der Arbeiter. Und
 wir finden damit auch schon eine Vorstellung, dass in den
 zünftigen Arbeiterstand relative ziemlich verschiedene Typen
 der grossen u. feinen Entwicklung vorzufinden sind. In
 der hinteren Hälfte des zünftigen Arbeiterstandes ist noch
 etwas von der feinen Feinheit u. Gleichgültigkeit der
 Leihgründigkeit. Für sie galt noch das Wort von d. Young,
 dass die feine Gewerkepreise u. Handarbeit dort die Arbeiter
 zur täglichen Arbeit veranlassen können. Daneben finden
 die oberen Typen der Arbeiterklasse bei der Feinheit
 mit den Leihgründigkeit der Mittelklassen zu rufen gemacht.

Die gewöhnlichen Hauptstädte d. letzten Entwurfsplan hat
 sie gemacht, sie die zur Weiterentwicklung auszuführen.
 Wenn man die Zahl der bereits die große Zahl von 12
 bis 13 Millionen Lohnarbeitern auf gegen 50 Millionen
 Klumpen auf gegen 10 Millionen Familien fast so muß,
 man sie der großen Wirtschaften außer Lohnarbeitern
 bezieht sein. Es sind darunter 1, 3 Millionen rein fäls-
 ches Gesinde d. von diesen 82-83% unter 30 Jahren alt.
 5, 8 Millionen gehören der Landwirtschaft, Wald- und
 Forstwirtschaft, 4 Millionen der Industrie an. Von diesen
 beiden Kategorien nehmen die weiblichen Arbeiter 5 Milli-
 onen in Beschlag. Von diesen 5 Millionen sind aber wieder
 72% ledig nur 66-67% unter 30 Jahren alt. Aus von
 den 6 Millionen männlichen Fortschritt- und landwirtsch.
 schaftlichen Arbeitern erwarten wir 2-3 Millionen Familien-
 väter sein. Von den industriellen Arbeitern g. B. sind immer
 60-61% unter 30 Jahren, d. i. ein großer Teil der Arbeiter sind
 Lehrlinge und Gesellen, die nach dem 30. Jahre noch nicht selbst-

fäntige Stellung sich verkäufte. In den industriellen
 Betrieben mit über 11 Arbeitern waren 1882 etwa $2\frac{1}{2}$
 Millionen männliche und weibliche Arbeiter.

Der freie Arbeitsvertrag ist vielfach begründet durch öf-
 fentliche und private Gewerbe, Industrie, Bergwerke, Lan-
 dmanneigentümern u. s. f. Auch sonst der geltend gemachten
 freien Entwicklung und der internationalistischen Freiheit
 der Nationalökonomie u. der Privatwirtschaft ging die Ein-
 führung dieser Gesetzgebung dahin, den Arbeitsvertrag dem
 freien Willenskontrakt der Kontrahenten partien so
 weit als möglich zu überlassen. Seine Kraft hat derselbe
 u. Besondere für die Arbeiter, freie Auswahl unter den
 Arbeitskräften für die Arbeitgeber, Befestigung allerding-
 sage, aller Hinsicht u. Hinterlassungsfragen war die
 parole. Alle wollten, bis über eine gewisse Zeit für
 das weitere, alle an das Eigentum eines Grundstückes ge-
 knüpfte Arbeitsverträge sind nach der Gesetzgebung
 nicht positiv verboten nur für vielfach zurückgeblieben

klärt. Eintraben Arbeitsverträge auf kurze Termine zu-
 der Einschränkung der Plakatalbezahlung mit möglich voll-
 ständiger Geldlösung sind vorzuziehen geworden sind sollen
 es nach der Provinz sein.

Das System der freien Arbeitsverträge stellt nunmehr fast
 einen großen unrichtigen Fortschritt gegenüber der Ein-
 gangszeit, der freien Gebührentzeit überträgt dar. Für
 es ein Arbeiter in. Ueberhaupt als gleichzeitige Ent-
 wicklungen einander gegenüber stellt, kommt es den großen
 Satz der Rechtsgleichheit an, will es ein Arbeitsvertrags-
 system und für ein System verantwortunglos ansetzen. Als prak-
 tische Hauptaufgabe wird nicht zu betonen sein, dass der
 freien Arbeiter der modernen Vorkaufsaufgaben das Doppelte
 in. Ueberhaupt der Lohnzeit, der gebührenten Arbeiter zu
 leisten hat.

Aber die Provinz sind die neuen Gesetzgebung haben dabei
 noch das Ziel zu betonen, dass die unmittelbare Fortschritt
 des Arbeitsvertrages für die verschiedenen Systeme der

Arbeitsvertrag nicht unwichtig, weshalb die Folgen davon nicht, dass das förmliche Ziel ja niemals die formale Schrift, sondern die psychologischen, sittlichen und arbeitsrechtlichen günstigen Folgen derselben sind, dass das daselbst ein immer mehr von sich selbst aus für bestimmte Klassen die formale Schrift nicht ausreicht, sondern andere Mittel anzunehmen sind, um den Arbeitsvertrag zu einem wirklich freien, d. h. die Arbeiter Klassen auszufreien zu machen. Und daher ist es hervorzuheben, dass von sozialistischen Seiten die jetztigen Angriffe auf den freien Arbeitsvertrag folgen, dass von anderen Seiten alle möglichen Reformversuche sich geltend machen, dass der Arbeitsvertrag der Gegenwart einem materiell abhängigen Zustand zu geben, ihn unabhängig, d. h. von Fabrikgesetzgebung, von dem Einfluss der Gewerkschaft, von der Leitung der Geschäftswelt, von allen diesen von Personen herbeizuführen, die den Arbeiter aus der alten Lage mitzubringen, d. h. diese ganz anders schaffen, so dass nicht die formale Schrift in die erste Linie rücken,

sonnen die Führung, Erziehung und Unterstützung der hiesigen
 von Gott der Gesellschaft.

Bei der Erziehung die öffentliche Meinung, die Sitten, Arbeitssam-
 mung und Gesetzgebung erfolgende Fortbildung u. Erhaltung
 der Arbeitsträger jauchelt es sich hauptsächlich um folgen-
 de Punkte:

1. um die Form der Verträge, ob mündliche Verträge ge-
 nügen oder schriftliche gefordert werden sollen, ob für ein-
 zelne Arten von Arbeiten oder für alle ein Arbeitsbündel
 oder eine Arbeitsunterlassungsbüchlein
 gefordert werden sollen.

2. um den Gehaltsersatz der Verträge, im Bezug auf ihren
 Inhalt, auf Anreizungsgründen, die tägliche Arbeitszeit, die
 Arbeitszeitregeln, die Arbeitsbedingungen, die Arbeitszeiten,
 den Kontraktbruch u. seine ev. Bestrafung.

3. jauchelt es sich ganz abgesehen von der Höhe des Lohnes um
 die Frage, ob neben dem Geldlohn noch gewisse Naturalien
 gewährt werden sollen und um die vorzuziehenden möglichsten Maß-

fache der Lebensvermehrung. die Kräftigung von Natronalieu, Eisen,
 Mangan, Kalksalz, Weizen, billigen Öl, Weizen
 R. d. d. ist fürstlich noch in vielen Hofstätten ausgezogen u. fort-
 saum. Sie trägt beim fäullichen Gesichte unvollständig dazu bei,
 dasselbe in rechte Lageführung zur Fruchtbarkeit zu bringen. Sie
 auffällt für einen sehr großen Theil der ländlichen Arbeit (ein
 sehr wirksame Gemüthstheiligung), ist für ein sehr wirksames
 Mittel die Lebensvermehrung herzustellen. Ganz im Gegen-
 satz hierzu steht aber die Verdrängung von Natronalieu u.
 davon in den reinen, gelbwirtheftlichen Hofstätten
 ein werthvolles Mittel, die die Arbeit zu drücken u. zu
 überwinden, denn wir finden daher nicht Zufriedenheit in
 der Lage, in der die ländlichen Arbeit die eigentliche Arbeit
 der Gelbwirtheftigung und Arbeit der Lebensvermehrung. Für
 die Wichtigkeit der die notwendigen fäullichen Gesetze ist fürst-
 lich die Wichtigkeit gezeigt, nur überall sind daher die reinen
 Gesetze der die notwendigen fäullichen Gesetze der Lebens-
 vermehrung zu diesen allbekanntesten Grundsätzen herabzuführen
 müssen, so schwierig es auch war, die notwendigen Verdrängung zu

früher Nationalien abzugewinnen von der vorerwähnten und
vorstehenden Warenzählung.

die Berechnung des Lohnes erfolgt in der einfachsten Weise nach
der Zeit. Es wird ein Tag, Monat, Quartals-, Jahreslohn mit
der Maßgabe verabredet, daß der Arbeiter dazugewinnbar aus-
reicht zu jeder gegebenen Arbeit bereit sei, oder wenigstens
zu einem bestimmten Ausmaß Stunden.

Die Vergütung nach der Leistung ist gewöhnlich dem Zeitlohn
für fünfzig bis sechzig Jahren einen größeren Anstieg an-
genommen. Sie ist in den vorgeschriebenen Stunden zu be-
rechnen. Sie kommt zu größerer Ausprägung
bei größeren Klößen an. Sie differenziert den Arbeiterstand
immer weiter, jeht die festigen Elemente in ihm hervor.

Die Akkordarbeit ist aber nicht möglich, wo die einzelnen Ge-
richte nicht in lauter einzelnen unverbundenen auflo-
sen lassen weil wo die Sympathie der Arbeit der Güte nicht all-
zu sehr Eintrag thut. Zu ihrer Einführung bedarf jedoch die kli-
sche Unternehmung umfangreicher Vorarbeiten, die für jede ein-

gelten. Es ist eine von Akkordtarif festsetzen. Die Herabsetzung
 dieser Tarife ist nicht leicht, gelingt häufig erst nach langem
 Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.
 Hier ist aus diesem Grunde nur etwas mit der Akkordarbeit
 einmal bei langer Dauer der Arbeit mit bestimmten
 unbestimmten Prognost zu großer Überausforderung für den
 Arbeiter die Akkordarbeit, so vielfach von den Arbeitern, als
 sonderbar, wie z. B. die ungleichen Gewerkschaften bekämpft.
 Auf kaum dieser Widerstand findet als überwinden-geltem.
 Auf lassen sie alle diese Punkte vermeiden, wenn nicht die täg-
 liche Arbeitszeit nicht festgesetzt ist. Die Akkordtarife billig
 vereinbart sind.

Wichtig werden die Akkorde nicht mit einzelnen Arbeitern,
 sondern mit Gruppen derselben, dass diese Korarbeitern, die
 Akkordmeister, abgeschlossen, wie das z. B. im Bergbau, Ma-
 schinenindustrie etc. ist. Die Arbeitsgruppen, welche gegen
 bestimmte Bezahlung gewisse Arbeit übernehmen, werden da-
 durch gleichsam selbständige kleinen Unternehmungen immer

falls der größere, das System wirkt sich nur gegenständig, wo
 ein gewisser gemeinschaftlicher Geist die Arbeiter befaßt und eine
 gewisse Verteilung der Gewinne unter die Arbeiter festbe-
 stimmt. Da nun aber eben falls die Akkordarbeiter sich als wirt-
 schaftliche Arbeiter ihrer Arbeitsgenossen gezeigt hat da mußte
 die der Größere Akkord unter der Bedingung der Verteilung
 des Merkmals unter die Aufsicht der Zentralver-
 waltung des Geschäftes gestellt werden.

In jedem größeren Geschäftsorganismus wird, wo man
 keinen Akkordlohn anwenden kann, notwendig, eine ge-
 wisse Hierarchie in den Arbeitsstellen anzuführen und diese
 nach dem Alter, Grade nach den moralischen Eigenschaften
 die einzelnen von den niederen zu den besser bezahlten Stel-
 len aufsteigen zu lassen. In gewisser Beziehung d.h. dieses kann
 man erreichen durch ein System von Prämien u. Gratifikationen,
 welche ebenfalls nur dann da am Platze sind, wo Akkordar-
 beit nicht möglich ist. Die Erzeugung einer Auszeichnung dieser
 Prämien erfolgt nicht von selbst. Sie kann sich be-

gründeten auf dem Alter der Arbeiter, auf der Dauer der
Beschäftigung in demselben Geschäft, oder kann sich aufhin-
den auf die Größe der Arbeitsleistung, auf die Ersparnis an
Kraften, Kosten etc.

In den großen englischen Maschinenwerken der Kosten u.
Ersparnis u. d. der Baumwollspinnerei hat man un-
dies in Aussicht zu lange u. arbeitliche Loskämpfe sich
vielfach über die für ein oder mehrere Jahre geltenden Ge-
dinge setzen geneigt. Dabei werden die Abkordlöser un-
nütz zu sein u. vorbeugt, je nach dem Sinken der Kosten-
preise, der Lohnpreise, der Baumwollspinnerei. Das System
ist nicht möglich, wo der Verkaufspreis ungenügend ist
für den zu verkauften Ware steigt oder fällt, wo Käufer
u. von Arbeitern in gleicher Weise zu große Waren her-
beizubringen u. Arbeiter u. Arbeitgeber bestmöglichste Pro-
zente fordern, die sich über die genannten Stellen hinweg kö-
nnen. Das System fällt glücklicherweise in die Hände der
Arbeiter am Günstigsten. Es setzt seine Kräfte über die von

fahre nur im Lande der Star Tabor, ab wird aber un-
 dings von dem oarikalau Herr der Arbeiter bekämpft. So
 klars abzusprechen, ob das mir ein Folge der augenblick-
 lich bekannten Konjunktur ist:

Wenn wir nur mit einem vom Arbeiterstand zum Arbeiterlo-
 ne, so zeigt sich hier noch mehr, als bei den bisher vorstehenden
 Fragen, daß eine Kritik mit systematischer Aufmerksamkeit der
 Eigenschaften, vor allem einer ausgebildeten Statistik noch vor-
 aussetzung sei für die wissenschaftliche Erkenntnis. Daran
 hat es bisher noch so vielfach gefehlt, obwohl in den Bevölkerungs-
 zählungen, in den gewerblichen, Landwirtschaft, den
 Betriebszählungen, in den Gewerbezählungen, in der Statistik
 der Kranken, Unfall- und Sanalitätsregistrierung in
 den Erositen der Fabrikbetriebe, in manchen industri-
 ellen Einrichtungen bereits eine Menge Ausgaben v. d. d. d.
 aus dem Gebiete der Arbeitsstatistik noch lauter sind. Aber
 das genügt keineswegs, n. man hat dieselbe in Amerika,
 England, Frankreich, der Schweiz, jetzt auch in Preußen

Organe für die Arbeiterstatistik gegeben. Ihre wichtigsten Leistungen sind aber noch sehr gering, nicht bloß, weil hinwieweil kurze Zeit bestrichen, sondern auch weil die Erfassung der betr. Thatsachen, vor allem der wichtigsten Löhne eine außerordentlich schwierige ist, weil eine zuverlässige Erfassung und Erfassung für die Gesamtheit der Arbeiter eigentlich im Bereich der Unmöglichkeit gesetzt ist. man ist also überwiegend mit der statistischen Erfassung einzelner Arbeiter, Individuen und Fragen zu thun usw.

Lohntheorie.

Der geringen mißlichen Erkenntnis des außerordentlich
 komplizierten Zusammenhanges zwischen den älteren
 abstrakten, schematisierten, einzelnen Herkömmlichen (betrifft
 den) generalisierenden Lohntheorien. Adacu Smith erklärt,
 daß der Preis der Arbeit überall u. zu allen Zeiten gleich
 sei, der Preis aber nach Angebot und Nachfrage schwankt. Ri-
 cardo faßt den sog. natürlichen Preis der Arbeit in den
 Unterhaltungskosten der Arbeiter. Er lehrt, daß die Lohn-
 gegenwärtige, im Kapitalgenuß die für die Arbeit bezahl-
 ten sind, daß das Marktwert die beiden Faktoren zu ein-
 ander sich nach Angebot und Nachfrage ergibt. Er glaubt
 zu, daß der Lohn durch Herabwürdigung der Lebensmittel nur

Grundlegung der Arbeit an solchen betriebswirtschaftlichen Dingen, aber es liegt mir, für gewöhnlich nicht so sehr an dem reinen natürlichen Prozess der Zirkulation der Bevölkerung. In diesem letzten Satz liegt das sog. räumliche Lösungsproblem, auf das Lausselle sich bezieht, und das die praktische Sozialdemokratie unter einem vorläufigen Schlagwort noch faßt, indem sie behauptet, unsere moderne Entwicklung müsse fast eine gewisse Arbeitlose Überbevölkerung hervorbringen. Die bekannten englischen Nationalökonomien legen die ganze Theorie der Arbeit an die Lösung der sog. Lösungsfrage, d. h. sie erklären alles Steigen der Lohnsätze von der Größe der Kapitalbildung ab, das zu Lösungssätzen bezieht sich. Jeder bestimmten Größe der Lohnsätze entspricht eine bestimmte Höhe der Arbeitslosen. Alle Schwierigkeiten von Arbeitern hat Grundwerkzeugen die Lösung der Lohnsätze überflüssig, da die Lohnsätze unabhängig von den Lohnsätzen bestimmt sind. Also die fortgesetzte Kapitalbildung liegt im Interesse der Arbeitslosen. Jede einseitige Lösung

des Lesers in einzelnen Fortsetzungen vorzuziehen die Ver-
 tretbarkeit des Gespächtsgerichts mit dem die Stärke der Lese-
 haltsbildung. Das vornehmliche Kulturvermögen wurde
 die Folge haben, daß der ganze Gespächtsgericht sich einprägen
 mit dem die Klafffrage nach Arbeit.

Es wie die Harmonie vom Arbeitlosen vortragen, müßte man
 einsehen, daß der Gegenstand der wissenschaftlichen
 Untersuchung nicht sowohl das jeweilige Geldlohn ist, sondern
 der Lohn, d. h. daß es sich in letzter Linie darum handelt:
 wieviel Geld ersetzt der Arbeiter jährlich? welche Wohnung,
 welche Kleidung, welche Bekleidung, welche Lebensumstände
 wieviel überlebt, welche Sozialisation seiner Kinder kann er
 sich damit verschaffen? Jeder wissenschaftlichen Lesung muß
 sein daser breitere Augenblick über die Preise der wichtig-
 sten Lebensbedürfnisse beigefügt werden.

Auf die die Untersuchung der Lebensverhältnisse ist überall
 aufzugeben von dem beschränkten überlebenden Zustand, der
 kann sich von der Kraft des Fortschritts zu verfallen

Arbeit, n. wir können so sagen, in jedem Berufsstande,
 ist, in jeder Lebensform besteht eine fortwährende Höhe der
 Leistung für die mittlere unvollkommene Arbeiter, n. diese Leistungs-
 höhe wird zusammen mit dem Fortschritt der übrigen Säu-
 linge, mit Alimentenbezügen, guter Kleidung
 auf zusammen mit der Gemeinwohlentwicklung, wo diese eine
 allgemeine ist, so soll sein, daß man die durchschnittlichen
 lokalen Verhältnisse der Familien grade so leben können, wie
 es die fortwährende Lebensweise n. Gesundheitszustand entspricht.
 In der Höhe dieser Lebensweise immerfort besteht die soziale
 Klugheit der betr. Arbeiterklasse aus. Diese Höhe ist das Ergeb-
 nis einer langen sozialen Geschichte, das Ergebnis von Kämp-
 fen n. Einrichtungen, die in ihrer Moral fast überall zu
 nützlich sind. In verschiedenen Ländern sind Gegenden n. Le-
 bensweise ist unterschiedlich der verschiedenen Entwicklung und
 dem verschiedenen fortwährenden Lebensweise, demnach
 sprechen auf der durchschnittlichen Höhe entsprechend vor-
 züglich.

Auf diese jurkötliche Kopfsteuer wirken nun in nächster mo-
 derner Gesellschaft die Veränderungen von Angebot und
 Nachfrage. Das Angebot wird für jede einzelne Individua,
 welche gelebter Arbeiter besteht, bestimmt durch die jüngeren
 in der betr. Individua prävalierenden Arbeiter. Dasselbe ist
 fundamental Wichtigkeit der Zahl der Lebenden gegen-
 über der Zahl der arbeitsfähigen Arbeiter, das die Wichtig-
 keit, ob in dem einzelnen Individua gering oder
 längere Zeit Arbeitskräfte aus anderen Individua oder
 aus den angeleiteten Arbeitern durch eine gewisse Stellung
 zu brauchbaren Arbeitern gemacht werden können. Das
 Angebot wird für die einzelnen Individua nicht für den einzel-
 nen Ort bestimmt durch die Zahl der an dem betr. Ort lebenden
 der Arbeiterfamilie und dann durch die gesetzlichen u.
 gesellschaftlichen Vorbedingungen, welche den Individua oder Abhängig-
 keit von oder von ihnen. Die fertigen Marktmittel u.
 die fertige Fertigkeit haben in dieser Beziehung eine
 große Wirkung gehabt, jauchselig haben sie vielfach

einen übermäßigen Abzug von Leuten zum Heer aus-
 sprühen einen übermäßigen Zuzug nach den Städten und
 den Industriebezirken hervorzurufen. Für das ganze Volk
 wird das gesammte Angebot von Arbeitern bestimmt durch
 die Zahl derjenigen Personen Stellungen in der Volkswirtschaft,
 die eine Gewerbesmöglichkeit oder Lohnverfällnis bieten,
 also durch die Zahl der Kleinrentellen, der Landrenten u. s.
 f. und im Verhältniß hierzu durch die Zahl derjenigen,
 welche ein rentes als ihrer Lohnarbeit sich verkaufen können.
 Die Zahl dieser beiden Größen zusammen bestimmt sich natür-
 lich durch die abnehmende Fallzahl der Gebotszahl,
 der Profitabilität, der Aus- und Einwanderung. Unter ge-
 wöhnlichen Verhältnissen wird man annehmen können, daß
 diese zwei abnehmenden Fallzahlen die Größe der Bevölke-
 rung mit demselben ceteris paribus des Arbeitsangebots
 konstant verhalten, solange die pekuniären Lebensbe-
 dürfnisse der mittleren Klassen bei mittlerem Stand der
 Preise durch die überflüssigen Löhne zu befriedigen sind.

Aber es pfliasset sich nicht aus, daß zirkuläre aus besondern
 Ursachen die Geburtenziffern stärker wachsen als die Sterb-
 lichkeit, daß man bisser im Ganzen keine merkliche Aenderung
 sehen forcht, daß eine Einwanderung eine Vermehrung von
 Arbeitskräften zusetzet. Hauptlich aber lautet es sich
 dahin, ob nicht wie vorübergehende Lohnerhöhungen und
 Senkungen, die in der Nachfrage nach Arbeit oder in
 dem Lohnmittelpreise ihre Ursache haben, auf Gröndten
 d. Sterblichkeit, Aender. d. Einwanderung, sowie auch die
 ganze Höhe der Lebenshaltung wirken; welche eine zeitwei-
 lig höhere Lohne in den Jahren günstiger Konjunktur in-
 demnächtig nach der Bevölkerung vermindert oder zu einer
 höheren Lebenshaltung Anlaß giebt, ob eine zeitweilig nie-
 driger Lohne nach einer verminderten Beschäftigung mit einer
 verminderten Geburtenzahl, ev. einer Zunahme der Aendern-
 ung oder die Verminderung zu einem geringeren Maßstab
 nach der Lebensbedürfnisse zur Folge hat. Es lautet sich
 hier so um eine Möglichkeit, die alle hypothese vorgekommen.

sind. Die Entscheidung darüber, ob die günstigeren oder ungünstigeren Folgen eintreten, hängt von dem gefundenen Anteil ab. Ein freiwilliger Faltungsloper Arbeiter wird leichter eine niedrigere Lebenshaltung sich gefallen lassen, wie rascher, als wenn es ihm nicht ist, sich vornehmen. Ein schlechtbezahlter, ungezügelter Arbeiter wird die Lustbarkeit nicht lassen, er wird in Zeiten schlechter Konjunktur sich überarbeiten, in jeder Noth versetzen, sein Angebot zu erhöhen, wie leichtsinnig zum Es arbeiten und in Zeiten schlechterer Lust sich an eine bessere Wohnung, Kleidung und Ernährung gewöhnen, ohne das Angebot zu raffen zu vermeiden. Es ist so einem grauen salis was, daß der Arbeiterstand seine Lage selbst in der Hand hat. Nur ist nie zu vergessen, daß der einzelne Arbeiter doch kaum aktiv sein vermag, daß die günstige Zukunft nicht mehr erfolgt, wo die Geschäftsbewirgungen, unter denen der Arbeiterstand lebt, ihn befähigen, in der ge-

wofür die Kaiserliche Regierung für sich abzugeben.
 Die gesamte Klafffrage nach Arbeit zerfällt in zwei Theile.
 Sie geht zunächst von dem aus, welche der Arbeiter für
 ihre persönlichen Zwecke bedürfen, wie die Familien, die
 Gemeinden u. a. auf der Staat, zweitens auf von dem, wel-
 che als Nebenprodukt Arbeiter in der Produktion beifal-
 len. Der erste Theil der Klafffrage ist der Untersuchung nicht der
 Kaufkraft, aber es ist dem Kaufkraft nach in hohen frei-
 lichen Bedürfnissen der bei weitem bedeutendsten Theil.
 Der zweite Theil der Klafffrage hängt in seiner Größe von der
 Markte, u. Absatzverhältnissen, von der Höhe der Kaufkraft
 im eigenen Volk, von der Höhe der Absatzes bei anderen Völ-
 kern ab, zweitens auf davon, inwiefern diese letzteren Fort-
 schritte einzelner Arbeiterkategorien überflüssig werden. So
 sehr diese letzten Kaufkraft partiell u. zweitens die Klafffra-
 ge vorwiegend aus in den letzten fünfzig Jah-
 ren sich u. dort tief eingegriffen hat, so kommt es doch
 im ganzen bei fortgeschrittenen Nationen insofern nicht

So sehr in Betracht, als die Gesetzwahlfrage nach Arbeit im
 ganzen Lande gefirgen ist, als die partiellen Liefermängeln
 wegen bestimmter Fortschritte für vorüberwiegend. Was
 wichtiger ist der andere Grund, daß nämlich durch eine
 wichtige Einkommensverteilung die Nachfrage nach Arbeitspro-
 dukten übersteigt würde, und daß die überausgehenden Lieferm-
 ängeln durch wappente Export ihrer Produkte sich zugleich ein
 wappente Nachfrage nach Arbeit ergeben. Der Mangel der
 Nachfrage, der von Jahr zu Jahr durch vollständigen Absatz in
 vollständigen Export bedingt ist, trifft immer mit einem Teil
 von Liefermängeln und Arbeitern, aber diese sind so selten.
 So muß diesen Symptomen der Nachfrage nach Arbeit
 entgegenzusetzen werden durch Mäßigkeit einer Preisbildung der
 Arbeiter gegen Arbeitslosigkeit, durch eine solche Lösungsfindung,
 daß die betr. Arbeiter die Höhe der Beschäftigungslosigkeit
 annehmen können, außerdem Fälle durch die Anwendung
 z. B. in bestimmten Fällen durch praktische Beschäftigung
 kollektiver Arbeiter.

178.

die wissenschaftlichen Forschungen über die englischen Löhne
lassen sich kurz in Folgendem zusammenfassen: Der Lohnstand
im 14. u. 15. Jahrhundert war relativ sehr hoch, begann aber dann
von gegen 1500 an allmählich zu sinken. Man
sah damals das der Geldentwertung entsprechende Sinken
durch Strafen, durch peinlichrechtliche Festsetzungen etc. zu
hindern. Erst mit dem Aufschwung der englischen Volkswirt-
schaft in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, mit der
Ausbildung des Löhnsystems u. des Kolonialsystems begann
sich der Lohn wieder zu heben und hauptsächlich veranlaßt die
Lebenshaltung der Arbeiterklasse durch die allmählich erfol-
gende Gutvermehrung von 1700-1765. Die nun beginnende
Ära der Großindustrie, die Kolonialisierung des Kolonialsystems,
die Einführung der Dampfmaschine, die ganze soziale u. intellektuelle
Umwälzung von 1765-1840 waren aber dem Lohnstand im ganzen ungünstig. Die Lebenshaltung einer großen
Masse der Arbeiter verminderte sich, die englischen Löhne sanken
in einzelnen Industrieen u. in der südöstlichen Landwirthsch.

1848 von diesem Hauptpunkt. Von 1850 an aber begann
 ein fünfzigjähriges Steigen der Löhne, Arbeit wird im Betrag
 von 20-50%, Arbeit aber in dem von 80-100% der früheren
 Löhne, während zu gleicher Zeit Brot, Colonialwaren u. d. d. i.
 stück billiger wurden, als die Arbeiter wohlthätig aus dem
 Schiff etwas im Preise steigen. Auf die landlichen Löhne für
 den überall munteren in dem Betrag als der Goldpreis
 sank; im Vordringen liegen für viel wohlthätiger. In der
 englischen Leinwandspinnerei vertrieben der Spinnerei 1837
 in der Höhe 20%, - 1891 aber 400 A. Arbeiterzahl.

Dabei sind die Hindelöhne sehr stark, Arbeit auf $\frac{1}{4}$ gesunken,
 die Arbeiterzeit ist bedrückt eingeschränkt, aber die
 Arbeiter haben mit dem besten und viel schneller gesunken
 Klappern so viel mehr, daß ihr Wohlstand in Geld
 von $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ höher ist als früher und ihr Kräfte noch we-
 sentlich mehr gesunken ist. Darausproben hat sich die gan-
 ze Lebenshaltung ausgeglichen. Diese glänzende und glück-
 liche Entwicklung ist in keiner Linie dem wachsenden Export

nur der Walfahrtfallung Englands zu danken, in zwi-
 ter Linie aber der zunehmenden inneren Konsumtionsfähig-
 keit, in dritter Linie der Organisation der Arbeiter. Wenn
 man auf fünfzigtausend von den erst sieben Millionen ge-
 meindlicher Arbeiter acht vier bis einmehrfach Millionen organi-
 sirt sind, so umfassen diese doch vier Fünftel der anglischen Ar-
 beiter nur der Wacchs für bessere Lebensbedingungen in besserer
 Löhne war nicht für sie selbst, sondern für die Gesamtheit
 der Arbeiter beabsichtigt.
